



Munich Personal RePEc Archive

Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘

Joachim, Merz and Markus, Zwick

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB)

August 2002

Online at <https://mpra.ub.uni-muenchen.de/6344/>
MPRA Paper No. 6344, posted 18 Dec 2007 20:44 UTC

FFB

Forschungsinstitut
Freie Berufe

Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘

Joachim Merz und Markus Zwick

FFB Diskussionspapier Nr. 35
August 2002



Fakultät II - Wirtschaft und Gesellschaft

Postanschrift:
Forschungsinstitut Freie Berufe
Postfach 2440
21314 Lüneburg

ffb@uni-lueneburg.de
<http://ffb.uni-lueneburg.de>
Tel: +49 4131 677-2051
Fax: +49 4131 677-2059

**Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005
im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘**

**Auswirkungen auf die Einkommensverteilung
bei Selbstständigen
(Freie Berufe, Unternehmer)
und abhängig Beschäftigte**

Joachim Merz¹ und Markus Zwick²

Diskussionspapier Nr. 35

August 2002

ISSN 0942-2595

- ¹ Prof. Dr. Joachim Merz, Universität Lüneburg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Campus: Scharnhorststr. 1, Geb. 5, 21332 Lüneburg, Tel.: 04131 / 78-2051, Fax: 04131 / 78-2059, e-mail: merz@ffb.uni-lueneburg.de, internet: <http://ffb.uni-lueneburg.de>
- ² Markus Zwick, Statistisches Bundesamt, Gustav-Stresemann-Ring 11, 65180 Wiesbaden, Tel.: 0611 / 75-4220, Fax: 0611 / 75-4183, e-mail: markus.zwick@destatis.de, internet: <http://www.destatis.de>

Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘

**Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbstständigen
(Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte**

Joachim Merz und Markus Zwick

FFB-Diskussionspapier Nr. 35, August 2002, ISSN 0924-2595

Zusammenfassung

Die aktuelle Steuerreform 2000/2005 und alternative Vorschläge dazu neben einen prominenten Platz in der aktuellen wirtschafts- und sozialpolitischen Diskussion ein. Die Frage nach den individuellen Wirkungen auf die Steuerpflichtigen ist neben den beiden traditionell geprägten Leitideen der Besteuerung - der Deckung der Staatsausgaben durch die Steuereinnahmen und dem Gesichtspunkt der Verteilungsgerechtigkeit - in den Vordergrund der politischen Diskussion gerückt.

Alternativ zur aktuellen Steuerreform 2000/2005 wird in Deutschland der "Karlsruher Entwurf" diskutiert, der versucht, über eine drastische Vereinfachung des Steuerrechts die Transparenz und damit auch die Akzeptanz der Besteuerung zu erhöhen.

Im vorliegenden Aufsatz untersuchen und quantifizieren die Autoren mit dem Instrument der Mikrosimulation, wie diese konkurrierenden Ansätze der Besteuerung im Vergleich zum vorangegangenen Steuersystem auf die Verteilung und Umverteilung der Einkommen wichtiger Gruppen der Gesellschaft wirken.

Als Mikrodatenbasis dient dabei eine 10%-Stichprobe der anonymisierten individuellen Steuerdaten der aktuell verfügbaren Einkommensteuerstatistik 1995 mit ca. 3 Mill. Datensätzen.

Summary

The actual tax reform 2000/2005 and their alternative proposals are prominent in the actual economic and social policy discussion. The question of the individual impacts to the tax payers is pronounced in the political discussion beyond traditional taxation aims to cover public expenditures and to promote a just income distribution.

Alternatively to the actual tax reform 2000/2005 in Germany the 'Karlsruhe proposal' is discussed, which tries to raise the transparency and thereby the taxation acceptance by a drastical simplification of the tax law.

In this study we analyse and quantify by a microsimulation approach the distributional and redistributive income impacts to important societal groups of the competitive tax systems compared to the before tax reform situation.

Our micro database is a 10% sample of the anonymised individual records of the actual available German Income Tax Statistic 1995 with ca. 3 mio. data records.

Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘

**Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbstständigen
(Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte**

Joachim Merz und Markus Zwick

Gliederung

	Vorbemerkung	4
1	Mikrosimulation der Steuerreform: Prinzipielle Vorgehensweise	6
2	Datenbasis: Die 10%-Stichprobe der Lohn- und Einkommensteuer- statistik 1995	7
3	Vom steuerlichen zum ‚ökonomischen‘ Einkommen: Konzept für ein Markteinkommen	8
4	Die Ausgangssituation: Das Einkommensteuergesetz 1995	9
5	Steuerreform 2000: Die Einkommensteuer im Jahre 2005 nach der Steuerreform 2000	11
6	Der ‚Karlsruher Entwurf‘	13
7	Ergebnisse	15
7.1	Bildung der sozioökonomischen Gruppen	17
7.2	Einkommen und Verteilung nach beruflicher Stellung	20
7.3	Einkommen und Verteilung nach Haushaltstypen	25
7.4	Ausblick	27
	Literatur	28
	FFB-Publikationen	30

Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘

Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbstständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte

Joachim Merz und Markus Zwick¹

Vorbemerkung

Neben den beiden traditionell geprägten Leitideen, Deckung der Staatsausgaben über die Steuereinnahmen und Verteilungsgerechtigkeit², hat sich in den letzten zwanzig Jahren ein weiterer Aspekt der Besteuerung etabliert. Mit angetrieben durch die angebotsorientierte Politik der Ära Reagan und Thatcher, die theoretisch durch das so genannte Laffer Theorem gestützt wurde³, kamen Fragen nach der individuellen Wirkung von Steuern innerhalb der Präferenzsysteme der Steuerpflichtigen in den Blickpunkt der Politik. Hierbei wurden insbesondere Fragen nach Ausweichreaktionen, Wirkungen auf das individuelle Arbeitsangebot und vor allem auf die Arbeitsmarkteffekte durch die Unternehmen/Selbstständigen oder allgemein über Standortbedingungen diskutiert. Diese Fragen waren eingebettet in die generelle Diskussion um eine marktmäßige Wirtschaft und die Gleichheit/Ungleichheit von Einkommen als Ressource ökonomischen Wachstums und Wohlstandes. In Deutschland war dieser Umstand mit auslösend für die von der Berliner Koalition aus SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN aufgelegten Steuerreform 2000 mit einer geschätzten Steuersenkung von 56 Mrd. EURO jährlich (=110 Mrd. DM) am Endzeitpunkt der Reform im Jahre 2005.⁴ Mit diesem Reformvorhaben soll nach Aussage der Bundesregierung vor allem die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland wiederhergestellt bzw. erhalten werden.

Neben diesem Reformansatz gibt es in Deutschland den ‚Karlsruher Entwurf‘, der auf Initiative von Bundesverfassungsrichter a.D. Paul Kirchhof mit führenden Steuerwissenschaftlern und -praktikern im Jahre 2001 vorgelegt wurde.^{5/6} Dieser Ansatz

¹ Die Autoren danken Frau Dipl.-Betriebswirtin Heike Habla (Statistisches Bundesamt) und Herrn Dipl.-Kaufmann Henning Stolze (Universität Lüneburg) für die intensive und kritische Mitarbeit. EMail-Adressen der Autoren: merz@ffb.uni-luenburg.de, markus.zwick@destatis.de.

² Die sich insbesondere auf das Prinzip der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit stützt.

³ Siehe Canto V.A./Douglas, H.J./Laffer, A.B.: "Foundations of Supply-Side Economics - Theory and Evidence", New York, 1982.

⁴ Gemäß dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) in "Die Steuerreform 2000 im Überblick" unter www.bundesfinanzministerium.de.

⁵ Siehe Kirchof, P. u.a.: "Karlsruher Entwurf zur Reform des Einkommensteuergesetzes", Heidelberger Forum, Band 116, Heidelberg 2001.

⁶ Siehe auch Wagenhals, G.: "Incentive and Redistribution Effects of the "Karlsruher Entwurf zur Reform des Einkommensteuergesetzes". The Case of Married Couples" in Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Science Studies, 121. Jahrgang, 2001, Heft 4, S. 625 ff., Bork, C.: "Verteilungswirkungen des Karlsruher Entwurfs zur Einkommensteuerreform" in Wirtschaftsdienst, 81. Jahrgang, August 2001, S. 480 ff., sowie Maiterth, R.: "Karlsruher Entwurf zur Reform des Einkommensteuergesetzes" in Betriebs-Berater, 56. Jahrgang, 2001, Heft 23, S. 1172 ff.

versucht über eine drastische Vereinfachung des Steuerrechts die Transparenz und damit die Akzeptanz der Besteuerung zu erhöhen. Dadurch sollen unter Aufkommensneutralität wirtschaftliche Antriebskräfte mobilisiert werden.

Beide Ansätze versuchen die angestrebten Ziele über eine Variation des Steuertarifs bei gleichzeitiger Verbreiterung der Bemessungsgrundlage zu erreichen. Beide Elemente sind in ihrem Zusammenspiel letztendlich für die Steuerschuld maßgeblich. Je nachdem wie Bemessungsgrundlage und Steuertarif ausgestaltet sind, wirken sie auf die Gesamtpopulation der Steuerpflichtigen auf unterschiedliche Weise.

Im vorliegenden Beitrag wird untersucht, wie diese konkurrierenden Ansätze der Besteuerung um die aktuelle Steuerreform 2000 auf die Einkommensverteilung von unterschiedlichen Gruppen von Steuerpflichtigen wirken.⁷ Explizit werden wir die Situation der Selbstständigen mit ihren Freien Berufen und den Unternehmern, als auch der abhängig Beschäftigten analysieren. Neben dem Fiskalziel, angebotene staatliche Leistungen durch entsprechende Einnahmen zu decken, ist es seit langer Zeit in Deutschland politischer Wille⁸, eine als nicht sozial sachgerecht empfundene Markteinkommensverteilung unter dem Aspekt der Umverteilung mittels der Besteuerung auf der Ebene des verfügbaren Einkommens auszugleichen. Daher wird im folgenden Beitrag auch die jeweilige Verteilungssituation vor und nach Steuern betrachtet und die damit verbundene Umverteilung quantifizieren werden.

Gerade für eine Analyse der selbstständigen Einkommen ist eine anspruchsvolle Datenbasis notwendig. Zudem müssen die vielen Einzelregelungen adäquat abbildbar sein. Mit der 10%-Stichprobe der aktuell verfügbaren Einkommensteuerstatistik 1995 steht uns eine solche Datenbasis auf der Individualebene als formal anonymisiertes Datenmaterial im Statistischen Bundesamt zur Verfügung.⁹

Einen ersten Eindruck über die betrachteten Steuerrechtsstände sowie des Karlsruher Entwurfs⁹ ermöglicht das Schaubild 1. Hier sind die jeweiligen Grenzsteuerfunktionen vergleichend abgebildet. Insbesondere die unterschiedlichen Spitzensteuersätze verdeutlichen auf den ersten Blick die Unterschiede zwischen der Ausgangssituation und der Steuerreform 2000 zu ihrem Endzeitpunkt 2005 bzw. zum ‚Karlsruher Entwurf‘.

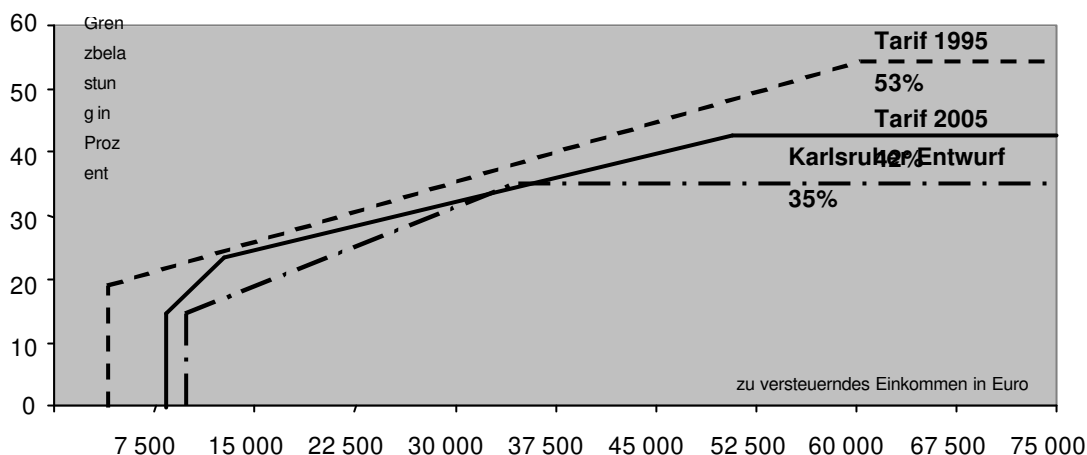
⁷ Für eine ausführlichere Analyse siehe Merz, J./Stolze, H./Zwick, M.: "Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform, A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts", Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), FFB Discussion Paper No. 223, Universität Lüneburg, Lüneburg 2002.

⁸ Siehe zum Beispiel im Grundsatzprogramm der CDU, beschlossen 1994 in Hamburg oder im Grundsatzprogramm der SPD, Bad Godesberg 1959, S.16, erneuert auf dem Parteitag in Leipzig 1998

⁹ Siehe Zwick, M.: "Individual tax statistics data and their evaluation possibilities for the scientific community" in Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Science Studies, 121. Jahrgang, Heft 4, S. 639 ff.

Schaubild 1 Grenzsteuersätze im Vergleich¹⁾

Rechtsstand 1995, Steuerreform 2000/2005, Karlsruher Entwurf

¹⁾ Grundtabellenfälle ohne Kinder**1 Mikrosimulation der Steuerreform: Prinzipielle Vorgehensweise**

Seit den grundlegenden Arbeiten von Orcutt¹⁰ sind die Methoden und Verfahren der Mikrosimulation zur Quantifizierung der Auswirkungen von Steuer- und Sozialreformen international permanent weiterentwickelt worden.¹¹ Mit den Arbeiten des Sonderforschungsbereichs 3 (SfB3) der Deutschen Forschungsgemeinschaft¹² hat auch in Deutschland die Mikrosimulation einen festen Stellenwert bei der Quantifizierung der Auswirkungen von Steuerrechtsänderungen erhalten.¹³ Aber erst seit der zentralen Verfügbarkeit der Einzeldaten aus den verschiedenen Steuerstatistiken¹⁴ konnten die vorhandenen Mikrosimulationsmodelle auf der Grundlage von „Echtdaten“ weiterentwickelt und neue Modelle angegangen werden.

Das im Folgenden beschriebene Modell analysiert Verteilungswirkungen alternativer Steuerrechtszustände¹⁵ auf der Grundlage einer formal anonymisierte 10%-Stichprobe

¹⁰ Vgl. Orcutt, G.: "A new type of socio-economic systems" in *The Review of Economics and Statistics* Vol. 58, 1957, S. 773 ff.

¹¹ Siehe hierzu Orcutt, G./Merz, J./Quinke, H. (Hrsg.): "Microanalytic simulation models to support social financial policy", North Holland: Amsterdam 1986, Merz, J. "Microsimulation - A survey of Principles, Developments and Applications" in *International Forecasting*, 7, 1991, S. 77 ff., Harding, A. (Hrsg.): "Microsimulation and Public Policy", North Holland, Amsterdam, 1996 sowie Mitton, L./Sutherland, H./Weeks, M. (Hrsg.): "Microsimulation Modelling für Policy Analysis", Cambridge University Press: Cambridge, Vereinigtes Königreich, 2000.

¹² Siehe Hauser, R. (Hrsg.): "Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik", Band 1 und 2, Akademie-Verlag Berlin, 1994.

¹³ Siehe hierzu Spahn, P.B./Galler, H.P./Kaiser, H./Kassella, T./Merz, J.: "Mikrosimulation in der Steuerpolitik", *Wirtschaftswissenschaftliche Beiträge* 66, Physica-Verlag Heidelberg, 1992.

¹⁴ Von der Lippe, P.: "Änderung des Gesetzes über Steuerstatistiken" in *Steuer & Studium*, Heft 6/1997, S. 456 ff.

¹⁵ Die diversen Steuerrechtsaspekte sind programmiert in SPSS (siehe Zwick, M.: "TAX-REFORM - Ein SPSS-Programmpaket zur Steuerreform 2000/2005 und zum Karlsruher Entwurf", Wiesbaden 2002). Die Verteilungsanalysen verwenden das MICSIM-Mikrosimulationsmodell mit seinem Teilpaket INEQ und DECOM mit Maßzahlen für eine Verteilungsanalyse generell (siehe Merz, J.: "MICSIM: Concept, Developments and Application of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching"

aus der Gesamtheit der steuerlichen Einkommensveranlagungen des Jahres 1995. Da sich die Steuerschuld innerhalb des Zusammenspiels von steuerlicher Bemessungsgrundlage und Steuertarif ergibt, muss hierzu vorab ein Einkommensbegriff konzipiert werden, der es erlaubt, von einer einheitlichen Basis auszugehen.

Innerhalb dieser Stichprobe sind die vorhandenen Einkommensgrößen steuerlich definiert. Gesucht ist aber ein ‚ökonomisches‘ Einkommen, das das am Markt erzielte Einkommen umfasst. Daher gilt es in einem ersten Schritt aus diesen Daten ein Markteinkommen zu generieren, welches als Referenzgröße für die im Weiteren zu simulierenden Steuerbelastungen dient. In den nächsten Schritten werden die sich ergebende Steuerbelastung des Jahres 1995, des Jahres 2005 als dem Endzeitpunkt der Steuerreform 2000 sowie die Steuerbelastung des ‚Karlsruher Entwurfs‘ durch Simulationsrechnungen für jeden der rund 3 Mio. Datensätze der Stichprobe ermittelt.

Aus dem Markteinkommen wird dann durch Abzug der Steuerschuld nach den jeweils simulierten Rechtsständen ein Einkommen nach Steuern berechnet. Dieses Einkommen nach Steuern je Rechtsstand ist Ausgangspunkt der Struktur- und Verteilungsanalysen. Aus der individuellen Differenz zwischen Markteinkommen und verfügbarem Einkommen werden dann die Umverteilungseffekte quantifiziert.

2 Datenbasis: Die 10%-Stichprobe der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik enthält für das Jahr 1995 rund 30 Mio. Steuerpflichtige. Im Fall der Zusammenveranlagung umfasst ein Steuerpflichtiger zwei Steuerfälle. Somit beschreibt die Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995 für rund 38 Mio. Bundesbürger die Zusammensetzung der steuerlichen Einkünfte. Jeder Datensatz beschreibt mit max. 450 Merkmalen die Entstehung des ‚zu versteuernden Einkommens‘ sowie der ‚festgesetzten Einkommensteuer‘. Die Merkmale werden im Rahmen der Steuererklärungen statistisch erfasst und aufbereitet. Für weitergehende Analysen und hier insbesondere für rechenintensive Simulationen wurde eine 10%-Stichprobe aus der Totalerhebung gezogen.

Die Stichprobe ist als geschichtete Zufallsstichprobe angelegt.¹⁶ Auswahlkriterium für die Schichtungsmerkmale war eine hohe Genauigkeitsanforderung insbesondere an den Nachweis des Gesamtbetrags der Einkünfte. Darüber hinaus sollten die Schichtungsmerkmale ein möglichst breites Spektrum an weiteren Merkmalen repräsentieren, d.h. eine möglichst hohe Korrelation zu weiteren Merkmalen aufweisen. Diese Anforderung an Schichtungsmerkmale war bei dem hier vorliegenden Stichprobenplan von besonderer Bedeutung, da die Stichproben nicht nur für im vor hinein bekannte Untersuchungszwecke eingesetzt werden sollen.

in Troitzsch, K. G./Mueller, U./Gilbert, N./Doran, J. (Hrsg.): "Social Science Microsimulation", Springer Verlag, Berlin/Tokyo, 1996 und derselbe: "INEQ and DECOM - A SPSS program package for distributional analyses", Research Institute of Professions (FFB), Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg 2000)

¹⁶ Zu weiteren Details siehe Zwick, M.: "Einzeldatenmaterial und Stichproben innerhalb der Steuerstatistiken" in WiSta 7/1998, S. 566 ff., sowie Merz, J./Zwick, M.: "Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik" - Eine methodische Erläuterung zum Gutachten "Hohe Ein-

Insgesamt wurden fünf Schichtungsmerkmale berücksichtigt:¹⁷

- alte/neue Bundesländer (2)
- Veranlagungsart (4)
- Kinderfreibetragschritte (4)
- überwiegende Einkunftsart (7)
- Gesamtbetrag der Einkünfte (12)

Die vollständige Kombination dieser Merkmale miteinander führt zu einer Anzahl von 2.688 Schichten. Da die auf diese Weise gebildeten Schichten zum Teil nur gering oder nicht besetzt waren, wurden diese zu 1.568 Schichten zusammengefasst.

Die Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Schichten erfolgte nach dem „Prinzip der vergleichbaren Präzision für gegliederte Ergebnisse“. Für die vorliegende Arbeit wurde die 10%-Stichprobe als formal anonymisiertes Datenmaterial im Statistischen Bundesamt unter SPSS verarbeitet.

3 Vom steuerlichen zum ‚ökonomischen‘ Einkommen: Konzept für ein Markteinkommen

Unsere Analyse der Einkommen und ihrer Verteilung benötigt einen nach ökonomischen und weniger nach steuerlichen Gesichtspunkten ausgerichteten Einkommensbegriff, der eher mit den Einkommensbegriffen anderer Statistiken (wie dem der EVS oder dem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) vergleichbar ist. Benötigt wird ein Einkommensbegriff, der als (primäres) Markteinkommen sozusagen das tatsächlich erwirtschaftete („pre government“) Einkommen charakterisiert, der zudem im Falle hoher Einkommen mögliche Gestaltungsspielräume über diverse Abschreibungen reduziert.

Über die diversen steuerlichen Abgaben und staatlichen Transfers wird schließlich ein Nettoeinkommen im Sinne eines verfügbaren Einkommens berechnet.

Damit greifen wir einige Diskussionspunkte hinsichtlich der Gestaltung des steuerlichen Einkommens auf. Konkret werden wir diverse Abschreibungen, Veräußerungsgewinne und Varianten zum Bereich der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung berücksichtigen; Bereiche also, die besonders bezüglich hoher Einkommen von besonderem Interesse und materieller Bedeutung sind.

Ausgangspunkt ist also ein Markteinkommen, welches über ein Bündel von Merkmalen aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik individuell zu berechnen ist.¹⁸ Einige Einkommenskomponenten, die in weiteren Simulationsschritten relevant wurden, konnten nicht direkt aus dem Datensatz entnommen werden, sondern mussten hinzugefügt werden. Dies waren zum einen die Gewerbesteuerbelastung sowie zum anderen die

kommen, ihre Struktur und Verteilung" zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung" in WiSta 7/2001, S. 513 ff.

¹⁷ In Klammern die Anzahl der Ausprägungen.

¹⁸ Siehe Merz, J.: "Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik". Beitrag zu "Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung", Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 2001, sowie Bach, S./Bartholmai, B.: "Möglichkeiten zur Modellierung hoher Einkommen auf der Grundlage der Einkommensteuerstatistik", DIW Diskussionspapiere, Nr. 212, Berlin 2000.

1995 steuerfreien Zuschläge für die Nacht- sowie für die Sonn- und Feiertagsarbeit.

Bemessungsgrundlage der *Gewerbsteuer* ist der Gewinn aus einem Gewerbebetrieb saldiert mit Zu- und Abschreibungen.¹⁹ Dieser Steuerbetrag würde bei einer Abschaffung der Gewerbsteuer die Einkünfte aus Gewerbebetrieb entsprechend erhöhen. Ein Markteinkommenskonzept sollte aus diesem Grund diesen Einkommensbestandteil berücksichtigen. Mit Hilfe der Einkünfte aus Gewerbebetrieb wurde daher ein Steuermessbetrag berechnet. Die Gewerbesteuerschuld ergibt sich aus der Multiplikation des Steuermessbetrags mit dem von den Kommunen festgelegten Gewerbesteuerhebesatz. Aus den individuell berechneten Steuermessbeträgen wurde durch Multiplikation mit dem gewogenen Durchschnittshebesatz je Bundesland der individuelle Einkommensausfall durch die Gewerbsteuer geschätzt und dem Markteinkommen zugerechnet.

Die *Zuschläge für die Nacht- sowie für die Sonn- und Feiertagsarbeit* wurden unter Zuhilfenahme des Mikrozensus 2000 sowie des Subventionsberichts der Bundesregierung für 2002 geschätzt. Der im Subventionsbericht ausgewiesene Steuervorteil von rund 1 940 Mio. € wurde über ein Verteilungsmodell den abhängig Beschäftigten zugewiesen und über deren individuellen Durchschnittssteuersatz in eine geschätzte Einkommenskomponente transformiert. Dieser Einkommensanteil wurde individuell dem jeweiligen Markteinkommen hinzugerechnet.²⁰

4 Die Ausgangssituation: Das Einkommensteuergesetz 1995

Die vorliegende Stichprobe weist für jeden Steuerpflichtigen seine in 1995 entstandene Steuerschuld innerhalb eines Merkmals nach. Diese Variable kann in der vorliegenden Form für die anstehenden Verteilungsuntersuchungen nicht direkt verwandt werden. Zur Vergleichbarkeit der verschiedenen untersuchten Rechtsstände musste die Steuerschuld für 1995 neu berechnet werden. Insbesondere in den Bereichen Kindergeld, Gewerbsteuer oder auch beim Solidaritätszuschlag waren die Unterschiede in den betrachteten Rechtsständen zum Teil deutlich ausgeprägt. Diese Unterschiede waren so gestaltet, dass jeweils unterschiedliche Teilkomponenten innerhalb eines Rechtsstands steuerlich relevant waren. So gab es z.B. 1995 Kindergeld und Kinderfreibetrag, innerhalb der Steuerreform 2000 entweder Kindergeld oder einen Kinderfreibetrag bzw. im ‚Karlsruher Entwurf‘ einen Grundfreibetrag zuzüglich Kindergeld bis zu bestimmten Einkommenshöhen. Aus Vergleichbarkeitsgründen war es daher notwendig auch die Angaben für 1995 anzupassen.

Kindergeld

1995 stand den Steuerpflichtigen mit Kindern neben dem Kindergeld auch ein Kinderfreibetrag in Höhe von 2098.- € je Kind zu. Ab dem Veranlagungsjahr 1996 wurde dieser Kinderfreibetrag in der Regel durch ein höheres Kindergeld²¹ und einen höheren Grundfreibetrag ersetzt.

¹⁹ Zu diesen Hinzurechnungen und Kürzungen liegen keine detaillierten Informationen vor. Die aktuellste Gewerbesteuerstatistik zeigt, dass sich die Zu- und Abschreibungen über alle Steuerpflichtigen nahezu ausgleichen

²⁰ Zur konkreten Vorgehensweise der Schätzansätze siehe Fußnote 7.

²¹ Steuerpflichtige die sich mit einem Kinderfreibetrag besser standen als mit dem Kindergeld, konnten weiterhin den Freibetrag nutzen

Da die Steuerschuld auch innerhalb der Steuerreform 2000 sowie innerhalb des ‚Karlsruher Entwurfs‘ in unterschiedlicher Form von der Kinderzahl abhängt, wurden alle steuerlichen Effekte simuliert und in den Berechnungen berücksichtigt.

Gewerbsteuer

Diese Steuerschuld wurde in einem weiteren Schritt bei Steuerpflichtigen mit Gewerbeeinkommen um die Gewerbesteuerbelastung erweitert. Dies war notwendig, da die Steuerbelastung das oben definierte Markteinkommen belastet. Da das Markteinkommen die Gewerbesteuer als Einkommenskomponente enthält und innerhalb des ‚Karlsruher Entwurfs‘ keine Gewerbesteuerbelastung mehr existiert, musste aus Vergleichbarkeitsüberlegungen die Belastung in 1995 bzw. bei der Steuerreform 2000 berücksichtigt werden.

Solidaritätszuschlag

Weiter wurde die Steuerbelastung für das Jahr 1995 um den Solidaritätszuschlag in Höhe von 7,5 % der festgesetzten Einkommensteuer erhöht.

Übersicht 1: Eckpunkte der Einkommensteuer 1995

- Grundfreibetrag bei 5 616 DM (rd. 2 871 Euro)
⇒ Besteuerung von Teilen des Existenzminimums
- Spitzensteuersatz bei 53 %
- Solidaritätszuschlag in Höhe von 7,5 % der festgesetzten Einkommensteuer
- Tarifbegrenzung bei gewerblichen Einkünften
⇒ Spitzensteuersatz bei gewerblichen Einkünften von 47 %
- hälftiger Steuersatz für außerordentliche Einkünfte insbesondere für Veräußerungsgewinne
- nahezu uneingeschränkter Ausgleich zwischen den Einkunftsarten möglich (horizontaler Verlustausgleich)
- Verlustabzug für zwei vorangegangene Veranlagungsjahre jeweils in Höhe von 10 000 000 DM (rd. 5 112 919 Euro) möglich
- Ermäßigung bei niedrigem Einkommen
- Ermäßigung bei Belastung mit Erbschaftsteuer

5 Steuerreform 2000: Die Einkommensteuer im Jahre 2005 nach der Steuerreform 2000

Ausgelöst durch den Regierungswechsel im Jahre 1998 änderten in kurzer Folge verschiedene Gesetze die Ausgestaltung der Einkommensteuer. Dem Steuerentlastungsgesetz 1999/2000/2002 im Jahre 1999 folgte die Steuerreform 2000, die mit dem Steuersenkungsgesetz²² im Juli 2000 verabschiedet wurde. Diesem Gesetz folgte das Steuersenkungsänderungsgesetz im November 2000.

Nachdem die Regierungskoalition von CDU/CSU und FDP im Jahre 1996 in Reaktion auf das Verfassungsgerichtsurteil zur Steuerfreistellung des Existenzminimums²³ den Tarif angepasst, aber ansonsten wenig von den Empfehlungen des sogenannten Bareis-Gutachtens²⁴ umgesetzt hatte, ging die neue Regierungskoalition von SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN relativ schnell an die Änderung der Steuergesetze.

Selbstdefiniertes Ziel dieser Steuerreform war und ist die Steuerentlastung weiter Teile der Steuerzahler und hier vorrangig die Entlastung der Familien. Durch eine deutliche Senkung des Spitzensteuersatzes soll darüber hinaus die wirtschaftliche Dynamik der Leistungsstärksten animiert werden. Weiter sollte das Steuerrecht einfacher, transparenter und gerechter werden. Dass es einfacher oder transparenter geworden ist, kann nach den eigenen Erfahrungen bei der Programmierung des Rechtsstands klar verneint werden. Die wesentlichen Änderungen, die auch in die Rechtsstandssimulation eingegangen sind, können der nachfolgenden Übersicht entnommen werden.

Die Steuerreform 2000 hat an beiden die Steuerschuld bestimmenden Größen - der Bemessungsgrundlage und dem Steuertarif - zu Veränderungen geführt. So wurde der Steuertarif spürbar gesenkt, dafür auf der anderen Seite die Bemessungsgrundlage verbreitert. Mit anderen Worten: Einkommensbestandteile, die vorher nicht oder eingeschränkt der Besteuerung unterlagen, sind nach der Steuerreform 2000 einkommensteuerpflichtig.

²² Gesetz zur Senkung der Steuersätze und zur Reform der Unternehmensbesteuerung (Steuersenkungsgesetz - StSenkG) vom 23. Oktober 2000 (BGBl. I. S. 1433).

²³ Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 25. September 1992

²⁴ Siehe Bundesministerium der Finanzen (Hrsg.): "Thesen der Einkommensteuer-Kommission zur Steuerfreistellung des Existenzminimums ab 1996 und zur Reform der Einkommensteuer"; Schriftenreihe des Bundesministeriums der Finanzen, Heft 55, Bonn 1995.

Übersicht 2: Eckpunkte der Einkommensteuer 2005

- Grundfreibetrag bei 14 990 DM (rd. 7 664 Euro)
- Spitzensteuersatz bei 42 %
- Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % der festgesetzten Einkommensteuer
- Einschränkung der Verlustverrechnung und damit die Einführung einer Mindestbesteuerung
- Wegfall der Tarifbegrenzung für gewerbliche Einkünfte und Einführung einer pauschalen Gewerbesteueranrechnung mit einem Hebesatz von 180 %
- Höhere Besteuerung von außerordentlichen Einkünften
- Beschränkung der Verlustvor- und -rückträge
- Abschaffung der Steuerermäßigung für Landwirte
- Wegfall der steuerlichen Anerkennung von Kinderbetreuungskosten
- Wegfall der Steuerbegünstigung zur Förderung des Wohneigentums sowie des Baukindergelds und Einführung der Förderung nach dem Eigenheimzulagengesetz

Zur Simulation des Rechtsstands 2005 auf der Grundlage der 10%-Stichprobe war daher in einem ersten Schritt eine neue Bemessungsgrundlage zu berechnen. Auf diese setzte der 2005-Tarif auf und führte so zur tariflichen Einkommensteuer. Die Steuerreform 2000 sieht weiterhin Einschränkungen zwischen der tariflichen und der festgesetzten Einkommensteuer vor. So sind einige Belastungen, die ehemals die Steuerschuld direkt reduzierten, im Jahre 2005 nicht mehr oder eingeschränkt steuerrelevant, wie z.B. die Ermäßigung bei niedrigem Einkommen. Andere Entlastungen, wie z.B. die pauschale Berücksichtigung der Gewerbesteuer, sind hinzugekommen.

Eine Fortschreibung der monetären Größen aus der 95er-Stichprobe an das Jahr 2005 wurde nicht vorgenommen. Da die Arbeit sich auf die Verteilungswirkungen alternativer Rechtsstände konzentriert, hätte eine Veränderung der monetären Größen zu Verzerrungen geführt. Aus dem gleichen Grund wurde auch eine Bevölkerungsanpassung unterlassen.

Zur Berechnung der Bemessungsgrundlage im Jahr 2005 mussten zuerst die Bestimmungen zur Mindestbesteuerung gemäß § 2 Abs. 3 Einkommensteuergesetz (EStG) berücksichtigt werden. Hier führt die Einschränkung der Verrechnungsmöglichkeit zwischen positiven und negativen Einkünften zu einer deutlichen Veränderung des Merkmals ‚Summe der Einkünfte‘. Aufgrund der extrem komplizierten Verlustverrechnung bei gemeinsam besteuerten Ehepartnern wurde für ein Teil dieser nach der Split-

tingtabelle besteuerten Paare ein vereinfachtes Modell gewählt. Die exakte Berechnung der Fälle, bei denen ein Ehegatte seine Verluste nicht ausgleichen kann und Ausgleichspotential des Partners nutzt, ist auch in der Literatur umstritten. Die Simulation erfolgte für den überwiegenden Teil gemäß dem Wortlaut des EStG. Im Fall des nicht ausgeglichenen Verlustes eines Ehegatten wurden beide Steuerfälle zusammengefasst und wie ein Steuerpflichtiger bei Verdoppelung der Anrechnungsbeträge behandelt.

Bei den Berechnungsschritten zwischen dem Merkmal ‚Summe der Einkünfte‘ und ‚zu versteuerndes Einkommen‘ wurden die Änderungen im Bereich der Sonderausgaben und der außergewöhnlichen Belastungen berücksichtigt, so z.B. die Einschränkung bei der Möglichkeit, Verluste auf andere Veranlagungsjahre vor- oder rückzutragen.

Auf das so entwickelte ‚zu versteuernde Einkommen‘ wurde der Steuertarif 2005 angewandt und die tarifliche Einkommensteuer je Datensatz berechnet. Im Berechnungsschritt zwischen dem genannten Merkmal und der festgesetzten Einkommensteuer wurden die weiteren Gesetzesänderungen eingebaut, so z.B. die Reduktion bei der Ermäßigung für Steuerpflichtige mit Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft oder die pauschale Anerkennung der Gewerbesteuerbelastung.

Zur endgültigen Berechnung der Steuerbelastung 2005 wurde der Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % der festgesetzten Einkommensteuer hinzugerechnet. Aus Vergleichbarkeitsgründen wurde bei den Steuerpflichtigen, die 1995 Steuerentlastungen für selbstgenutzten Wohnraum erhielten, die simulierten Beträge, die sich auf der Grundlage des Eigenheimzulagengesetzes ergaben, von der Steuerbelastung 2005 abgezogen.

6 Der ‚Karlsruher Entwurf‘

Der ‚Karlsruher Entwurf‘²⁵ wurde vom Karlsruher Arbeitskreis im Sommer 2001 der Öffentlichkeit vorgestellt. Ziel des Reformansatzes ist es „einen einfachen und systematischen Entwurf eines Einkommensteuergesetzes vorzulegen, in dem die rechtfertigenden Gründe für eine Steuerbelastung für jedermann bewusst werden, die Belastungsprinzipien allgemein verständlich sind und die Einkommensteuer wieder zu ihrer Grundfunktion, die Stärkung des Staatshaushaltes, zurückkehrt“.²⁶

Hierzu soll das Steuerrecht von sämtlichen wirtschaftspolitisch geprägten Lenkungswirkungen entlastet werden. Durch die konsequente Verbreiterung der Bemessungsgrundlage und einen wesentlich vereinfachten Tarif sollen die definierten Ziele unter Aufkommensneutralität erreicht werden. Die Bemessungsgrundlage soll sich gemäß der Reinvermögenszugangstheorie ergeben. Hierzu sieht der Entwurf nur noch eine Einkommensart, die ‚Einkünfte aus erwerbswirtschaftlichem Handeln‘, vor. Nahezu sämtliche Pauschalen für Werbungskosten, Freibeträge für bestimmte Einkunftsarten sowie Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen dürfen nicht mehr zum Abzug gebracht werden. Jedoch reduziert sich die Bemessungsgrundlage um einen Freibetrag von 8881 € für jedes Mitglied der Familie. Bei einer Familie mit zwei Kindern ist somit nur das Einkommen oberhalb von 35 524 € steuerpflichtig.

²⁵ Siehe Fußnote 5.

²⁶ Siehe ebenda, Vorwort.

Der Steuertarif kommt mit zwei Funktionsbereichen aus. So beginnt der Einkommenssteuersatz bei 15 % und erhöht sich bei einem Alleinveranlagtem ohne Kinder bis 35 790 € auf 35 %. Ab diesem Schwellenwert greift der Spitzensteuersatz von 35 %. Abzugsbeträge direkt von der Steuerschuld, die das heutige Steuerrecht zwischen tariflicher und festgesetzter Einkommensteuer kennt, enthält der ‚Karlsruher Entwurf‘ nicht.

Übersicht 3: Eckpunkte des ‚Karlsruher Entwurfs‘

- Einkommenssteuersatz von 15 % ab 16 000 DM (rd. 8 181 Euro)
- Spitzensteuersatz von 35 % ab 70 000 DM (rd. 35 790 Euro)
- ‚Menschen - Grundfreibetrag‘ von 16 000 DM (rd. 8 181 Euro) auch für Kinder
- Nur eine Einkunftsart und damit vollständige Verrechnung der negativen Einkunftsarten
⇒ keine Mindestbesteuerung
- Konsequente Verbreiterung der Bemessungsgrundlage u.a. durch:
 - Besteuerung der Veräußerungsgewinne
 - Besteuerung der Lohnersatzleistungen wie Arbeitslosengeld
 - Besteuerung der Nacht-, Sonn- und Feiertagszuschläge
 - Besteuerung von 70 % der Renten
 - Streichung der Steuerfreiheit für Spenden gleich welcher Art
 - Streichung der steuerlichen Berücksichtigung der Aufwendungen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte

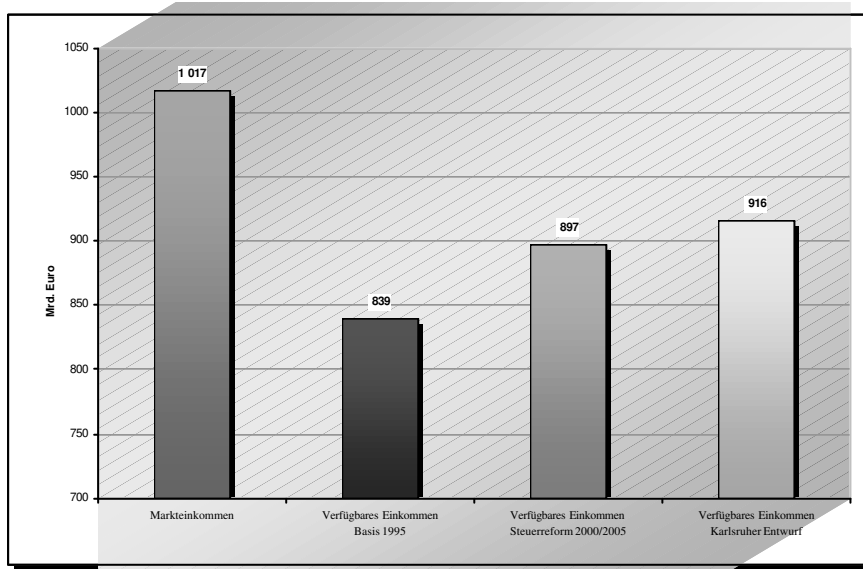
Die Simulation des ‚Karlsruher Entwurfs‘ muss mit einigen Einschränkungen arbeiten. So sind nicht alle Reformvorschläge umsetzbar. Zum Beispiel kann die nachgelagerte Besteuerung der Renten mit den vorhandenen Daten nicht abgebildet werden, da dieser Personenkreis bisher nicht im vollen Umfang steuerpflichtig war und daher in den Datensätzen nicht enthalten ist. Weiter sind einige Einkommenskomponenten, die bisher steuerfrei gestellt und damit statistisch nicht erfasst sind, nach dem ‚Karlsruher Entwurf‘ steuerpflichtig.

7 Ergebnisse

Das aus den Zahlen des Jahres 1995 simulierte Markteinkommen beträgt 1 017 Mrd. €. Wie Schaubild 1 zu entnehmen ist, erhielten die Steuerpflichtigen davon im Jahre 1995 nur ein verfügbares Einkommen in Höhe von 839 Mrd. €. Die Steuerreform 2000 führt in ihrer Endstufe im Jahr 2005 dazu, dass den Steuerpflichtigen von ihrem Markteinkommen 58 Mrd. € mehr an verfügbarem Einkommen verbleiben.

Bei diesem Ergebnis muss berücksichtigt werden, dass nicht die gesamte Entlastung der Steuerreform 2000 zuzuschreiben ist. Die Ausgangsdaten beschreiben die Einkünfteentstehung im Jahr 1995. Auf der Grundlage dieser Daten lässt sich zwar das Endstadium der Steuerreform 2005 abbilden, es überlagern sich aber in der Gesamtbe- bzw. -entlastung verschiedene Effekte. So geht in die Entlastung u.a. auch die Freistellung des so genannten Existenzminimums ein. Dieses wurde 1996 durch einen deutlich höheren Grundfreibetrag im Einkommensteuergesetz berücksichtigt. Die zum vierten Quartal 2002 vorliegenden Daten der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998 werden hier eine exaktere Trennung der Effekte erlauben.

Schaubild 2 Alternative Steuersysteme in Deutschland
Markteinkommen in Deutschland



Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mill.), eigene Berechnung

Der ebenfalls simulierte ‚Karlsruher Entwurf‘ lässt den Steuerpflichtigen im Vergleich zur Steuerreform 2000/2005 ein um 19 Mrd. € erweitertes verfügbares Einkommen.

Die Frage ist, wie die beiden Ansätze -Steuerreform 2000/2005, Karlsruher Entwurf auf die Verteilung der nun höheren verfügbaren Einkommen wirken. Insgesamt verbessert sich die Einkommenssituation in beiden Fällen im Vergleich zu 1995 deutlich, so dass es insgesamt im Vergleich zur Basisperiode keinen Verlierer gibt. Es ist aber zu klären, ob es bestimmte Gruppen von Steuerpflichtigen gibt, die in höherem Maße zu den Gewinnern zählen als andere Gruppen. Weiter lässt sich aufgrund der Simulationsrechnungen untersuchen, ob die weitere Entlastung von der Steuerreform 2000/2005 zum ‚Karlsruher Entwurf‘ in Höhe von 19 Mrd. € alle Steuerpflichtigen erreicht oder ob es in diesem Vergleich Verlierergruppen gibt.

Einen ersten Eindruck, wie die drei unterschiedlichen Besteuerungsansätze auf die Einkommen und Verteilungen wirken, erlaubt Tabelle 1.

Tabelle 1: Alternative Steuersysteme in Deutschland
Einkommen und Verteilung

Gegenstand der Nachweisung	Markteinkommen	Verfügbares Einkommen gemäß Rechtsstand 1995	Verfügbares Einkommen gemäß Rechtsstand 2005	Verfügbares Einkommen gemäß Karlsruher Entwurf
Insgesamt in Mrd. €	1 017	839	897	916
Mittelwert in €	34 532	28 497	30 470	31 081
Median in €	27 924	24 422	26 012	26 028
Verteilungsmaße				
Ginikoeffizient	0,4172	0,3768	0,3837	0,3917
Atkinson Index mit $\epsilon = 1$	0,3314	0,2869	0,2975	0,3042
Atkinson Index mit $\epsilon = 2$	0,8436	0,8072	0,8151	0,8255
Theil Index	0,4080	0,3083	0,3326	0,3457
Dezilanteile in % sowie Dezilgrenzen in €				
1. Dezil	0,9 6 793	1,0 6 707	1,0 6 777	0,9 6 795
2. Dezil	3,1 14 141	3,6 13 265	3,5 13 956	3,4 13 819
3. Dezil	4,9 19 694	5,5 17 694	5,4 18 710	5,3 18 740
4. Dezil	6,3 23 933	6,8 21 095	6,7 22 332	6,6 22 395
5. Dezil	7,5 27 924	8,0 24 422	7,9 26 012	7,8 26 028
6. Dezil	8,7 32 474	9,2 28 211	9,2 30 122	9,0 30 166
7. Dezil	10,2 38 521	10,7 32 976	10,7 35 158	10,5 35 721
8. Dezil	12,3 46 671	12,6 39 228	12,6 41 683	12,6 42 947
9. Dezil	15,3 60 508	15,3 49 440	15,2 52 262	15,4 54 232
10. Dezil	30,8 -	27,3 -	27,9 -	28,4 -
90/10 Relation	36,3	27,0	29,3	30,2
Dekomposition und Umverteilung				
R (%)	-	-8,1	-6,7	-5,1
k(€)	-	- 2 790	- 2 314	- 1 759

Anhand der Verteilungsmaße ist zu erkennen, dass jeder Rechtsstand im Gegensatz zur Einkommensverteilung des Markteinkommen nivellierend wirkt. Es zeigt sich aber, dass die Steuerreform 2000 und in noch stärkerem Maße der ‚Karlsruher Entwurf‘ nicht die Einkommensausgleichseffekte des Tarifes aus dem Jahr 1995 aufweisen. Ein Gini-Koeffizient in Höhe von 0,3917 beim ‚Karlsruher Entwurf‘ deutet auf eine erkennbare ungleichere Einkommensverteilung hin, als dies mit 0,3768 für den Rechtsstand 1995 der Fall war. Dieser Umstand liegt in der deutlichen Reduktion des Spitzensteuersatzes begründet. Der Tarif 2005 sowie der Tarif des ‚Karlsruher Entwurfes‘ gleichen die Einkommen nicht im selben Maße an wie dies 1995 der Fall war. Aufgrund der Tarifkonstruktion und der Erweiterung der Bemessungsgrundlage könnte man einen noch stärkeren Effekt erwarten. Da aber mit Reduktion des Spitzensteuersatzes auch die Grundfreibeträge angehoben und insbesondere die Situation von Steuerpflichtigen mit Kindern steuerlich besser Berücksichtigung finden, erfolgt an dieser Stelle ein die Einkommensverteilung ausgleichend wirkender Effekt.

Der Teil der Steuerpflichtigen, die sich im unteren Teil der Einkommensverteilung befindet, können durch die neuen Tarife nicht im gleichen Maße profitieren wie im Basisjahr 1995. Dies zeigt auch ein Vergleich der k-Werte nach Blackburn.²⁷ Die

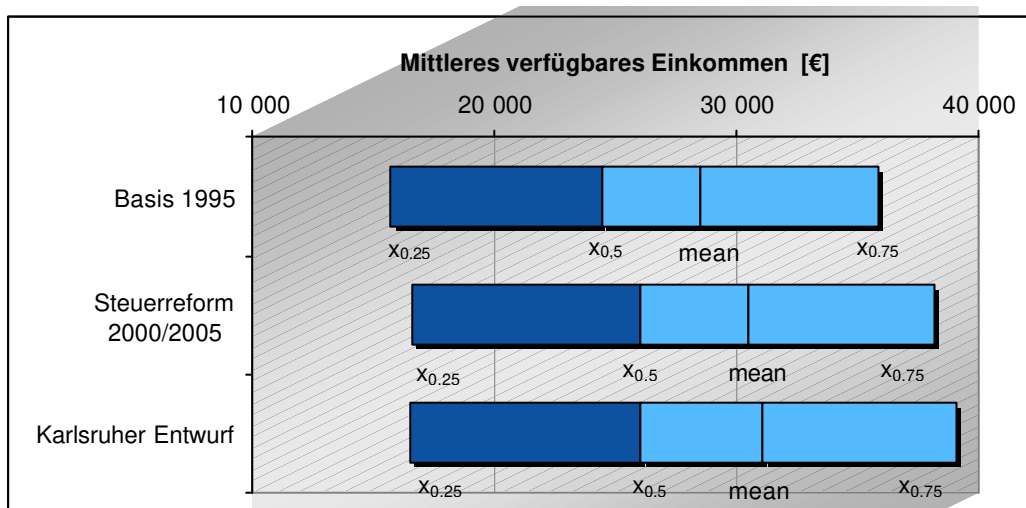
²⁷ Ein die Umverteilung umfassendes und leicht zu interpretierendes Maß ist der sogenannte k-Wert von Blackburn (1989). Blackburn betrachtet dazu ein einfaches Umverteilungssystem: Jeder Einkommensbezieher unterhalb des Medians erhält einen gleich großen Pauschalbetrag von den Einkommensbeziehern oberhalb des Medians (und vice versa). Die Höhe dieses Betrags (k, gemessen in Geldeinheiten) führt zur identischen Ungleichheit/Gleichheit der Brutto- und Nettoeinkommensverteilung.

Umverteilung im Jahr 1995 wirkte so, dass jeder Steuerpflichtige unterhalb des Medians rechnerisch 2 790 € von den Steuerpflichtigen oberhalb des Medians als Transfer erhalten würde, so ist dies bei der Steuerreform 2000 nur noch ein Betrag von 2 314 € (Karlsruher Entwurf 1 759 €).

Die Verteilungswirkungen der drei Steuerrechtsformen verdeutlicht Schaubild 2 noch einmal in graphischer Form.

Die drei Box- und Whisker-Plots zeigen, dass die mittleren verfügbaren Einkommen mit der Steuerreform 2000/2005 und dem ‚Karlsruher Entwurf‘ steigen, aber dass das erste Quartil diese Veränderung nur zu einem Teil nachzeichnet. Weiter streuen die mittleren 50 % der durchschnittlich verfügbaren Einkommen deutlich stärker als in der Ausgangssituation im Jahr 1995.

Schaubild 3: Alternative Steuersysteme in Deutschland Verteilungseffekte: Box- und Whisker-Plot



Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mill.), eigene Berechnung

7.1 Bildung der sozioökonomischen Gruppen

Zur strukturellen Analyse der Steuerreform 2000/2005 bzw. des ‚Karlsruher Entwurfs‘ wurde die Gesamtpopulation der rund 30 Millionen Steuerpflichtigen in verschiedene wichtige sozioökonomische Gruppen aufgeteilt. Diese Aufteilung ermöglichte dann im nächsten Schritt eine detaillierte Untersuchung der Verteilungseffekte der beiden genannten Ansätze. Die Gruppierung erfolgte für die überwiegende Tätigkeit, das Geschlecht und den Haushaltstyp. Eine weitere Gruppierung nach der Art des freien Berufes erlaubte eine tiefere Analyse dieses Bereichs der Selbstständigen.

Der Umverteilungseffekt R relativiert diesen Betrag k auf das arithmetische Mittel des Einkommens vor der Umverteilung (brutto). Wie Blackburn 1989 gezeigt hat, ist die dazu notwendige Partitionierung eines Verteilungsmaßes nur mit dem Gini-Koeffizienten möglich:

$$R = k / \text{mean before tax} = 2(\text{Gini after tax} - \text{Gini before tax})$$

Siehe auch Blackburn, McKinley, L.: "Interpreting the Magnitude of Changes in Measures of Income Inequality" in Journal of Econometrics, Vol. 42, 1989, S. 21 ff.

Berufliche Tätigkeit

Die Gesamtpopulation wurde gemäß der überwiegenden Einkunftsart in Tätigkeitsbereiche aufgeteilt. D.h. der Steuerpflichtige wurde der Tätigkeit zugeordnet, innerhalb derer er betragsmäßig 1995 die höchsten Einkünfte erzielt hat. Insgesamt wurden folgende vier berufliche Tätigkeiten abgegrenzt:

- Freiberufler
 - Unternehmer (Gewerbetreibende und sonstige Selbstständige)²⁸⁾
 - - Abhängig Beschäftigte
 - - Sonstige Einkommen²⁹⁾

Geschlecht

Die Unterscheidung nach Männern und Frauen erfolgte nur für rund die Hälfte der Steuerpflichtigen. Es wurden hier nur die knapp 13 Mio. Alleinstehenden, die gemäß der Grundtabelle besteuert wurden, berücksichtigt. Die Einkünfte der Paare, die gemäß der Splittingtabelle besteuert werden, bilden steuerrechtlich eine Einheit. Dies führt dazu, dass ihr gemeinsames Einkommen nicht ohne weiteres dem jeweiligen Ehepartner zuzuordnen ist. Auch aufgrund der anders gearteten Struktur der Paare als Wirtschaftseinheit ist es nicht sinnvoll, diese in die Einkommensverteilungsanalyse nach dem Geschlecht einzubeziehen.

Haushaltstyp

Aus den Steuerpflichtigen des Jahres 1995 wurde unter Zuhilfenahme der Merkmale ‚Grund/Splitting‘ und ‚Kinderfreibeträge‘ eine Approximation des Haushaltstyps in folgender Form vorgenommen:

- Single ohne Kind
- - Single mit Kind
- - Paar ohne Kind
- - Paar mit einem Kind
- - Paar mit mehr als einem Kind
- Da die Kinderfreibeträge nicht an den Wohnort des Kindes gebunden sind, sondern z.B. bei geschiedenen Paaren übertragen werden können, sind bei der gewählten Vorgehensweise mögliche Verzerrungen nicht auszuschließen. Weiter können auch im Haushalt lebende Kinder Steuerpflichtige sein, die dann aber aufgrund der beschränkten Information der Daten als Single typisiert wurden.

Freiberufler

Die letzte gebildete Gruppierung ist eine weitere Feingliederung der Ausprägung ‚Freiberufler‘ bei der Unterscheidung der überwiegenden Tätigkeit. Aus der Teilpopulation der rund 420 Tsd. Freiberufler wurden folgende sechs Gruppen auf der Grundlage des Merkmals ‚Gewerbekennzahl‘ gebildet:

- Heilkundliche Berufe
- - Rechts- und Wirtschaftsberatende Berufe
- - Technische und naturwissenschaftliche Berufe
- - Pädagogische und übersetzende Berufe
- - Publizistische und künstlerische Berufe
- - sonstige Freie Berufe

²⁸⁾ Gewinneinkünftler die nicht Freiberufler sind.

²⁹⁾ Betragsmäßig überwiegende Einkünfte aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung oder Sonstige Einkünfte gemäß § 2 Abs. 1 EStG

Die sonstigen Freien Berufe gingen aufgrund ihrer Heterogenität nicht in die weitere Analyse ein.

Tabelle 2 zeigt für diese fünf gebildeten sozioökonomischen Gruppierungen die detaillierte Belastung mit Steuern für das Ausgangsjahr 1995 sowie für die Steuerreform 2000/2005 und den ‚Karlsruher Entwurf‘.

Tabelle 2: Alternative Steuersysteme in Deutschland
Steuerbelastung nach sozioökonomischen Gruppen

Gegenstand der Nachweisung	Steuerbelastung				
	Basis 1995	Steuerreform 2000/2005		Karlsruher Entwurf	
	Mrd. €	Mrd. €	Differenz ¹	Mrd. €	Differenz ¹
Alle	178	120	-32,8 %	101	-43,1 %
Überwiegende Einkunftsart					
Freiberufler	7	5	-23,1 %	5	-30,8 %
Unternehmer	33	21	-35,9 %	19	-42,2 %
Abhängig Beschäftigte	131	88	-33,1 %	73	-44,3 %
Sonstige	6	5	-16,7 %	5	-25,0 %
Geschlecht					
Männer	35	25	-29,4 %	23	-33,8 %
Frauen	20	14	-32,5 %	13	-35,0 %
Haushaltstyp					
Single ohne Kinder	49	35	-29,2 %	33	-32,3 %
Single mit Kind	5	3	-40,0 %	3	-50,0 %
Paar ohne Kind	46	32	-32,2 %	32	-32,2 %
Paar mit einem Kind	31	20	-33,3 %	15	-50,0 %
Paar mit mehr als einem Kind	46	29	-36,0 %	18	-59,6 %
Freiberufler					
Heilkundliche Berufe	3,9	3,1	-21,4 %	2,6	-34,2 %
Rechts- und Wirtschafts- beratende Berufe	1,1	0,9	-21,1 %	0,8	-25,2 %
Technische und natur- wissenschaftliche Berufe	1,1	0,9	-21,5 %	0,9	-24,2 %
Pädagogische und über- setzende Berufe	0,2	0,1	-30,0 %	0,1	-35,0 %
Publizistische und künstlerische Berufe	0,3	0,2	-24,1 %	0,2	-31,0 %

¹ relative Differenz zur Basis 1995

Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mill.), eigene Berechnung.

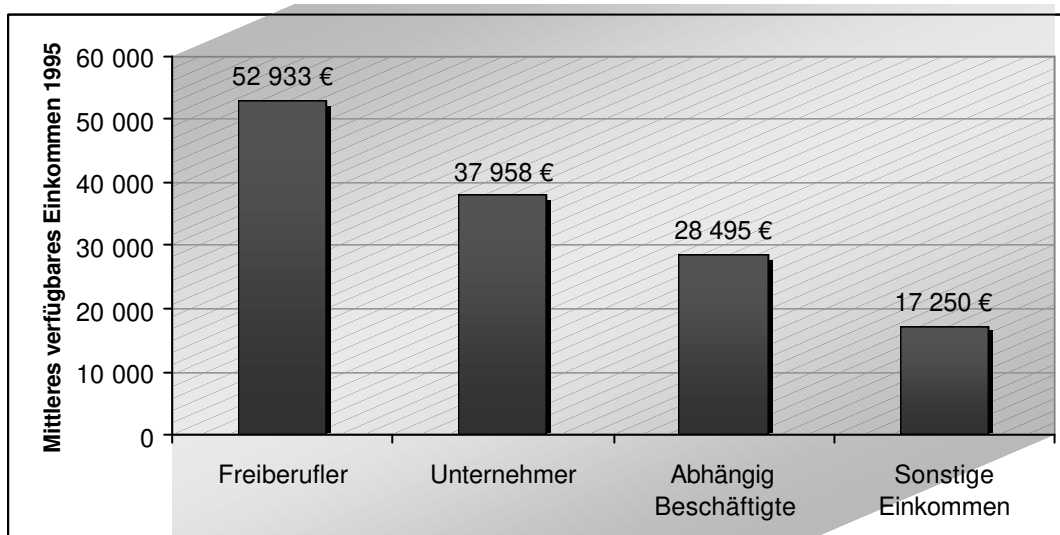
Abschließend werden wir uns auf die Präsentation der Ergebnisse zur beruflichen Stellung und den Haushaltstyp beschränken. Die detaillierten Ergebnisse zu den anderen sozioökonomischen Gruppen sowie alle Tabellen und Anhänge finden sich in Merz, Zwick, Stolze 2002.³⁰

7.2 Einkommen und Verteilung nach beruflicher Stellung

Die vier gebildeten Berufsgruppen weisen mit einem mittleren verfügbaren Einkommen von 52 933 € bei den Freiberuflern, 37 958 € bei den Unternehmern, 28 495 € bei den abhängig Beschäftigten sowie 17 250 € für die Gruppe mit sonstigen Einkommen ein sehr unterschiedliches Einkommensbild in der Ausgangssituation des Jahres 1995 auf (siehe Schaubild 4).

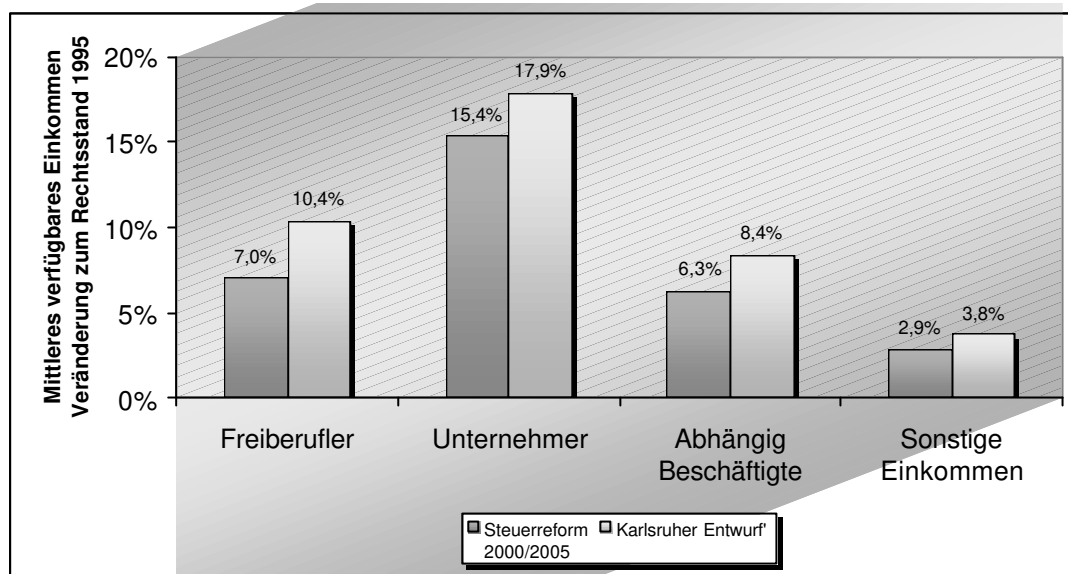
Schaubild 4: Alternative Steuersysteme in Deutschland

Mittleres verfügbares Einkommen 1995 und relative Veränderung zum Rechtsstand 1995 nach beruflicher Tätigkeit



³⁰ Siehe Fußnote 7.

Mittleres verfügbares Einkommen Veränderung zum Rechtsstand



Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mio.), eigene Berechnung

Im unteren Teil des Schaubildes finden sich die relativen Veränderungen des verfügbaren Einkommens nach der Steuerreform 2000/2005 sowie nach dem ‚Karlsruher Entwurf‘. Es zeigt sich, dass vor allem die Gruppe der Unternehmer in hohem Maße von der Reform bzw. vom Entwurf profitiert. Dies ist bei der Steuerreform 2000/2005 vor allem durch die Berücksichtigung der Gewerbesteuerzahlung bei der Einkommensteuer zu erklären. Neben dem Steuernachlass, von dem alle Gruppen profitieren, ist die Streichung der Tarifbegrenzung bei Einkünften aus Gewerbebetrieb³¹ bei gleichzeitiger Einführung der pauschalen Anerkennung der Gewerbesteuer als Abzug von der tariflichen Einkommensteuer³² eine deutliche zusätzliche Entlastung innerhalb der Gruppe der Unternehmer. Die vollständige Streichung der Gewerbesteuer beim ‚Karlsruher Entwurf‘ hingegen führt dann nicht mehr zu einer deutlicheren Entlastungswirkung im Vergleich zur Steuerreform 2000/2005. An dieser Stelle profitieren alle Gruppen nahezu gleich.

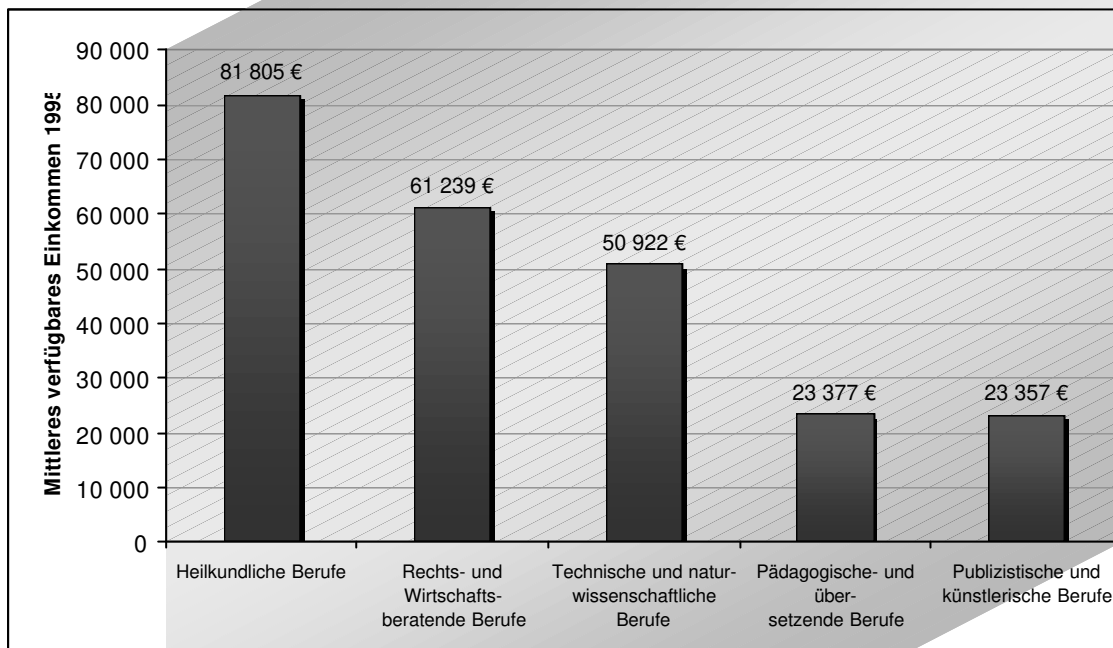
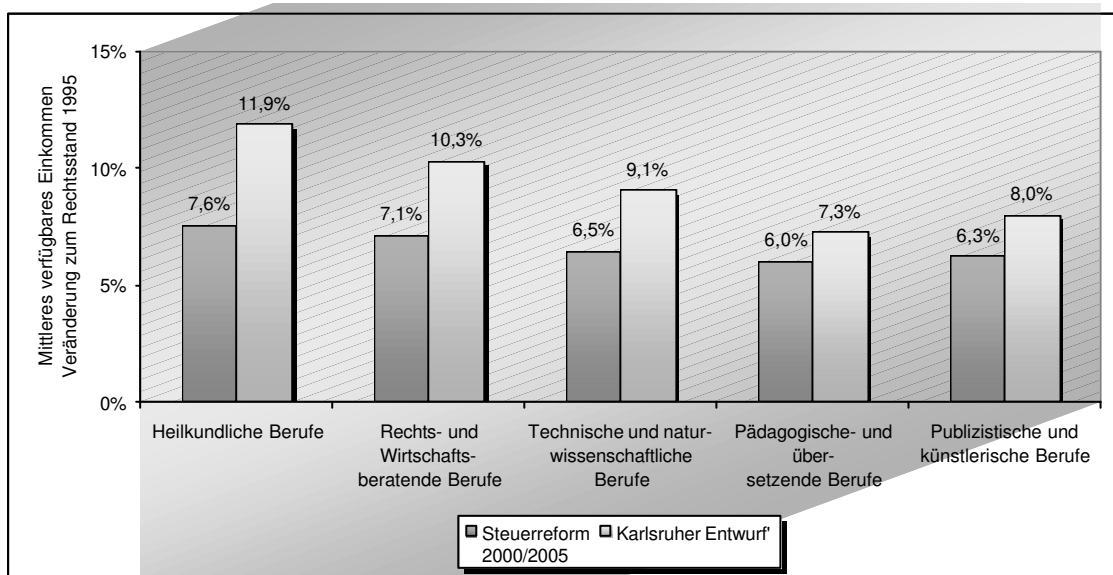
Die höhere Entlastung der Freiberufler im Gegensatz zu den abhängig Beschäftigten ist vor allem auf die höheren Einkünfte der Freiberufler zurückzuführen. Die tendenziell höheren Einkommen werden durch die Begrenzung der Spitzensteuersätze relativ stärker entlastet. Dass hier die Vorteile der Reformansätze mit steigenden Einkommen wachsen, zeigt auch ein Vergleich innerhalb der Gruppe der Freiberufler. Hier ist zu erkennen, dass die Gruppe der ‚Heilkundlichen Berufe‘, die in der Ausgangslage im Jahre 1995 mit 81 805 € das höchste mittlere verfügbare Einkommen aufwies, auch durch die Reformansätze am meisten gewinnt (siehe Schaubild 5).

³¹ § 32 c EStG 1995.

³² § 35 EStG 2005.

Schaubild 5: Alternative Steuersysteme in Deutschland

Mittleres verfügbares Einkommen 1995 und relative Veränderung zum Rechtsstand 1995 nach Freiberuflern

**Mittleres verfügbares Einkommen Veränderung zum Rechtsstand**

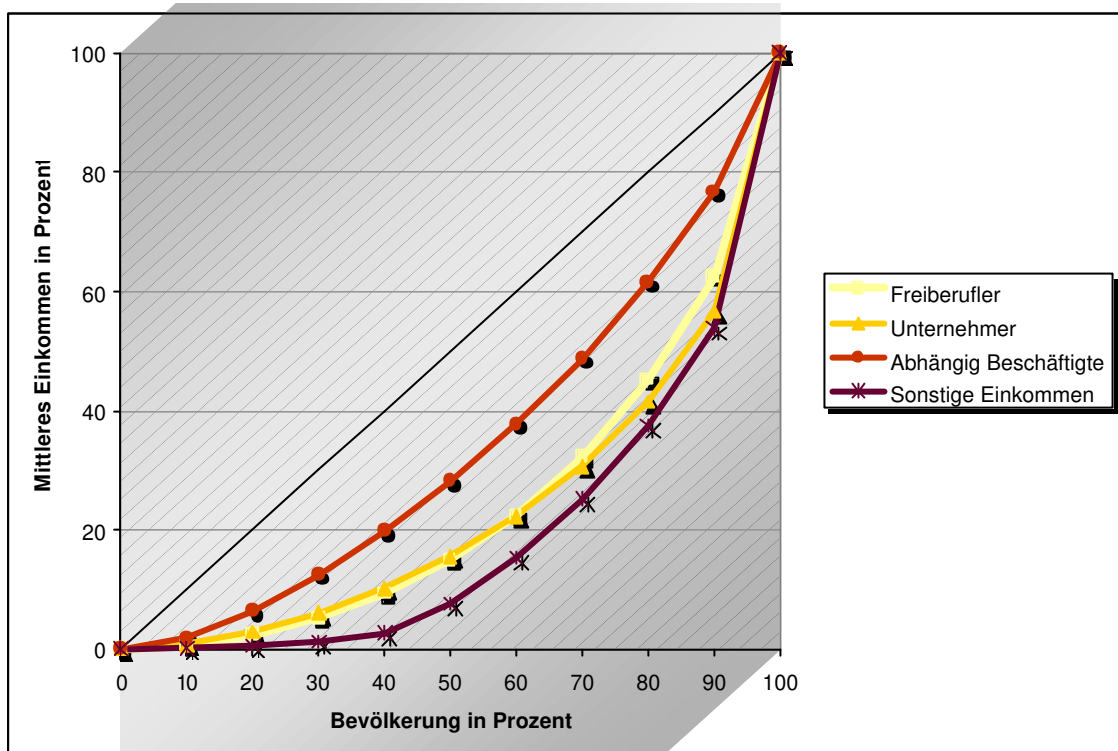
Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mio.), eigene Berechnung

Die Lorenzkurve in Schaubild 6 zeigt für das Ausgangsjahr 1995, dass die Einkünfte der Gruppe der ‚Abhängig Beschäftigten‘ deutlich gleichmäßiger verteilt sind, als dies bei den Gewinneinküftlern der Gruppen ‚Freiberufler‘ und ‚Gewerbetreibende‘ der Fall ist.³³ Dies bestätigt auch ein Blick auf die Gini-Koeffizienten (siehe Schaubild 7).

³³ Die Gruppe der ‚Sonstigen Einkünfte‘ bleibt aufgrund ihrer Heterogenität außer Betracht.

Die Ungleichheit der Einkommensverteilung, gemessen am Gini-Koeffizient, nimmt mit den beiden Reformansätzen in allen Gruppen zu. Die deutlichste Zunahme ist auch hier in der Gruppe der ‚Unternehmer‘ zu erkennen. Auch hinter dieser deutlicheren Zunahme, ist wie bei den verfügbaren Einkommen die Entlastung durch die Gewerbe-steueranerkennung bzw. deren Streichung zu vermuten.

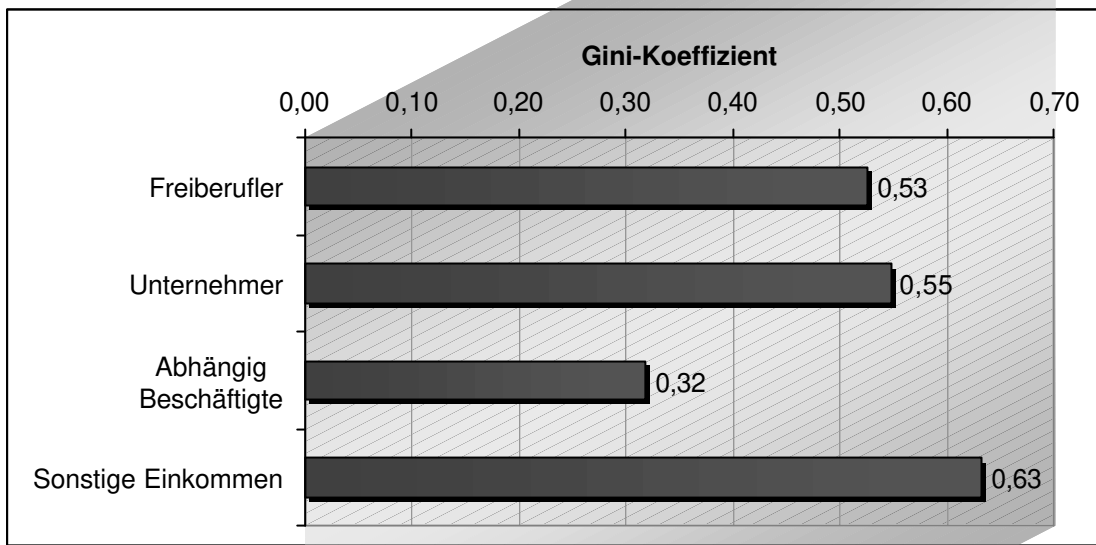
Schaubild 6: Alternative Steuersysteme in Deutschland
Lorenzkurve zum Rechtsstand 1995 nach Berufsgruppen



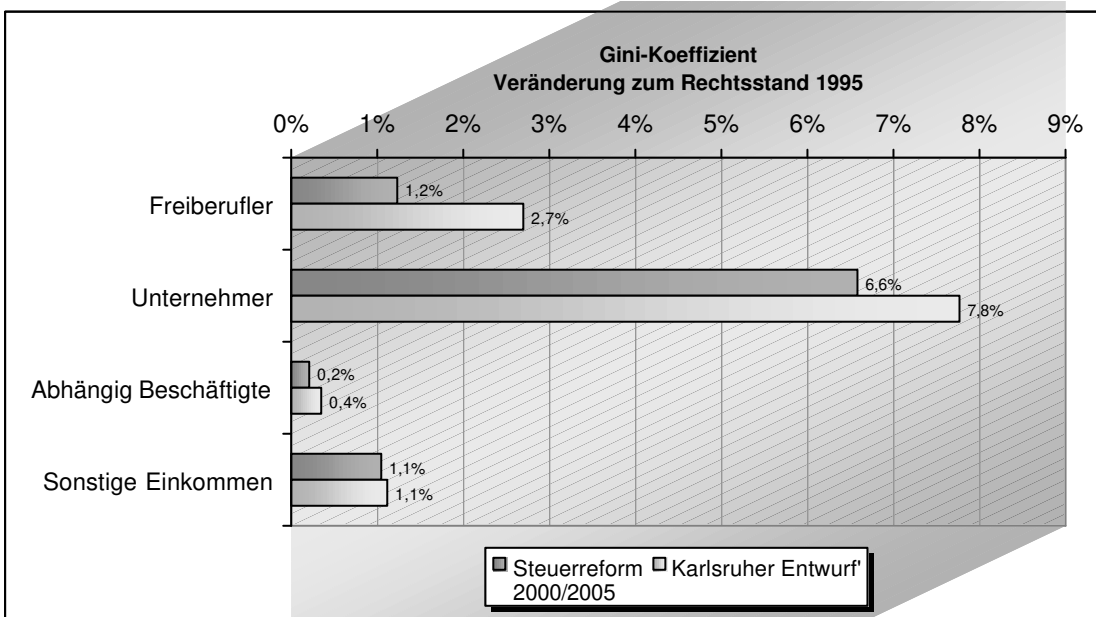
Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mio.), eigene Berechnung

Abschließend bleibt für diese Gruppen zu bemerken, dass mit steigenden Einkommen die Entlastungen, mit wachsender Ungleichheit der Einkommensverteilung, bei beiden Reformansätzen zunehmen. Die Gruppe der Unternehmer gewinnt deutlich überproportional aufgrund der Gewerbebesteuer.

Schaubild 7: Alternative Steuersysteme in Deutschland
 Gini-Koeffizient und relative Veränderung
 zum Rechtsstand 1995 nach Berufsgruppen



Gini-Koeffizient Veränderung zum Rechtsstand



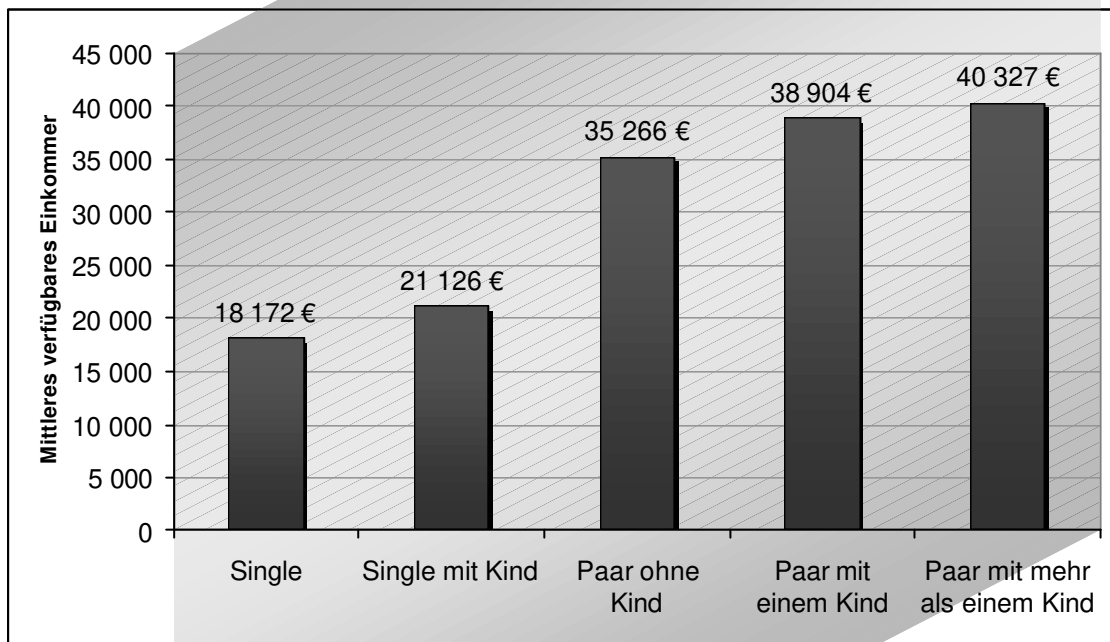
Quelle: ohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mio.), eigene Berechnung

7.3 Einkommen und Verteilung nach Haushaltstypen

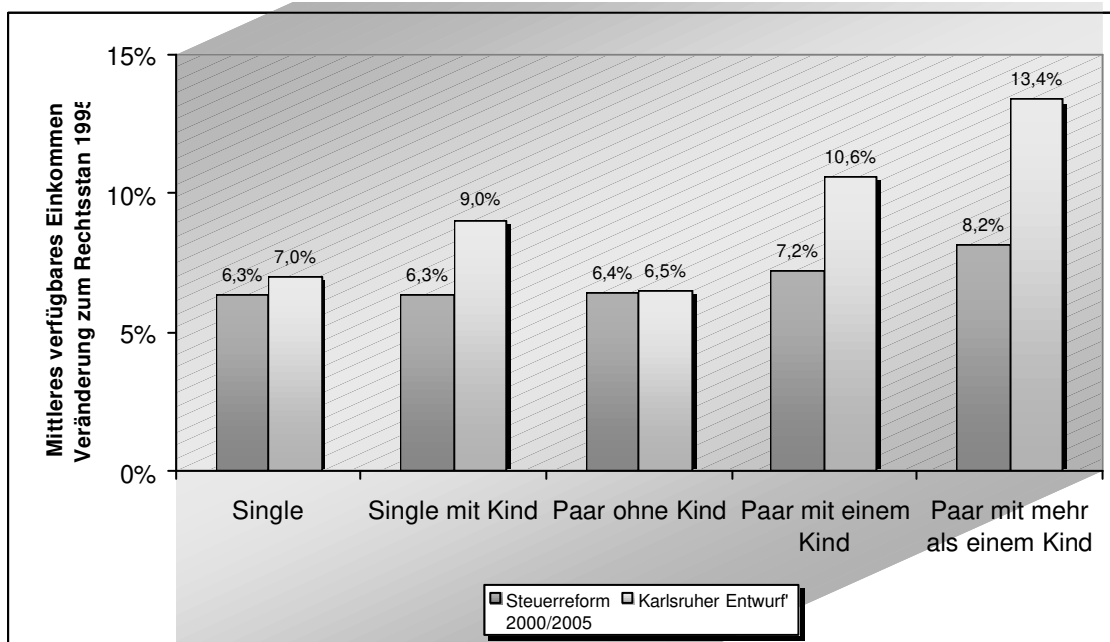
Die durchschnittlich verfügbaren Einkommen verteilen sich auf die Haushaltstypen im Basisjahr 1995 erwartungsgemäß mit zunehmender Personenzahl steigend. Dies ist bei den Haushaltstypen ohne wie mit Kindern zu beobachten (siehe Schaubild 8).

Schaubild 8: Alternative Steuersysteme in Deutschland

Mittleres verfügbares Einkommen 1995 und relative Veränderung zum Rechtsstand 1995 nach Haushaltstypen



Mittleres verfügbares Einkommen Veränderung zum Rechtsstand



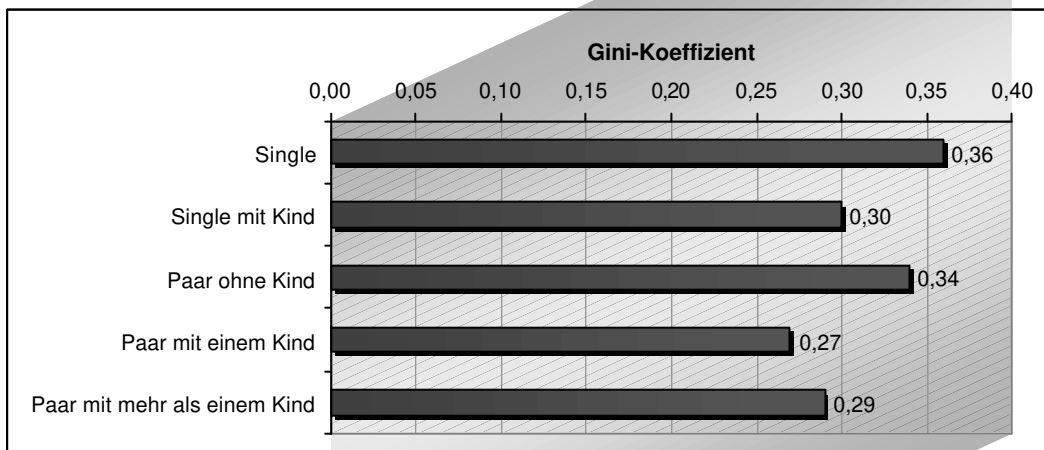
Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mio.), eigene Berechnung

Der allein wirtschaftende Single ohne Kind verfügt in der Ausgangssituation über ein höheres mittleres Einkommen als die Personen des Haushaltstyps ‚Paar ohne Kind‘. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass auch in Haushalten mit verheirateten Paaren ohne Kinder nicht immer beide Ehepartner erwerbstätig sind.

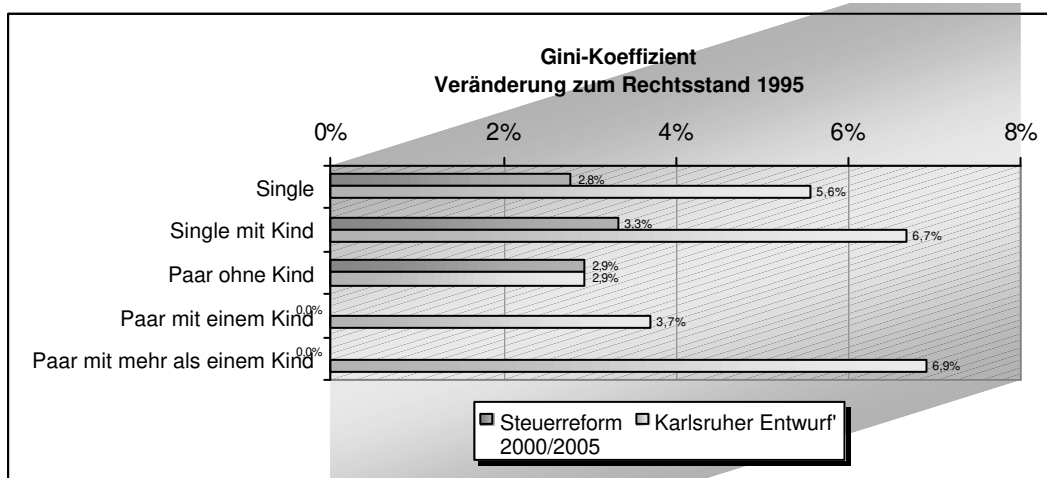
Der untere Teil des Schaubilds 8 zeigt auch bei den Haushaltstypen deutliche Zuwächse der verfügbaren Einkünfte. Neben den Tarifeffekten sind es hier bei den Haushaltstypen mit Kindern insbesondere die deutlichen Erhöhungen der Kindergeldzahlungen bei der Steuerreform 2000/2005 bzw. die hohen Freibeträge beim ‚Karlsruher Entwurf‘, die die verfügbaren Einkünfte entsprechend erhöhen.

Ein Blick auf die Gini-Koeffizienten zeigt, dass die Einkommen im Gegensatz zu den beruflichen Gruppen innerhalb der verschiedenen Haushaltstypen relativ gleich verteilt sind (siehe Schaubild 9).

Schaubild 9: Alternative Steuersysteme in Deutschland
Gini-Koeffizient und relative Veränderung
zum Rechtsstand 1995 nach Haushaltstypen



Gini-Koeffizient Veränderung zum Rechtsstand



Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mio.), eigene Berechnung

Es ist zu vermuten, dass insbesondere die Kindergeldzahlungen dazu führen, dass bei Haushalten mit Kindern die Einkommensverteilung gleichmäßiger ist als bei den Singles. Der starke Zuwachs an Ungleichheit bei den ‚Singles mit Kindern‘ und den ‚Paaren mit mehr als einem Kind‘ beim ‚Karlsruher Entwurf‘ wird vermutlich an der Heterogenität innerhalb der beiden Gruppen liegen. Da hier Haushalte mit einem bzw. zwei Kindern und Haushalte mit mehreren Kindern zusammen gefasst sind, ist der hohe Grundfreibetrag je Kind von rund 8 000.- € vermutlich auslösend für den relativ starken Anstieg des Gini-Koeffizienten. Eine tiefergehende Berücksichtigung der Anzahl der Personen im Haushalt, ggf. über Äquivalenzeinkommen, würde vermutlich zu anderen Ergebnissen führen.

Abschließend bleibt zu bemerken, dass Haushalte mit Kindern von der Steuerreform 2000/2005, im Gegensatz zu den Haushalten ohne Kinder, deutlich stärker profitieren. Der ‚Karlsruher Entwurf‘ führt zu einer weiteren Entlastung bei Haushalten mit Kindern.

7.4 Ausblick

Mit unserer Studie konnten wir auf der Basis von über 3 Millionen formal anonymisierten Individualdaten die Verteilungswirkungen der aktuellen Steuerreform 2000/2005 sowie des diskutierten ‚Karlsruher Entwurf‘ analysieren. Damit ist eine empirisch fundierte Grundlage für eine weitergehende Diskussion gelegt und Verteilungswirkungen in faktischer Inzidenz für wichtige Gruppen der Gesellschaft quantifiziert. Erst eine wie hier vorgenommene Mikrosimulation der Verteilungsimplicationen einer Steuerreform erlaubt eine zielgerichtete und (mit unserer breiten Individualdatenbasis) eine repräsentative aller durch die Lohn- und Einkommensteuer erfassten Gruppen. Die hier vorgelegten Ergebnisse können jedoch noch nicht in vollem Umfang befriedigen. Hauptproblem in der Interpretation der Ergebnisse ist die Überlagerung der Entlastungseffekte. Die Ausgangsbasis des Jahres 1995 liegt zeitlich relativ weit von der Steuerreform 2000 entfernt. Insbesondere die Änderungen des EStG im Zusammenhang mit der steuerlichen Freistellung des Existenzminimums im Jahr 1996 dürften zu deutlichen Veränderungen in der Einkommensverteilung geführt haben. Dies schränkt die Ergebnisse nicht grundsätzlich ein, da das Bild der Veränderung korrekt dargelegt wurde, aber diese Veränderungen nicht allein auf die Steuerreform 2000 bzw. auf den ‚Karlsruher Entwurf‘ zurückgehen.

Mit der Verfügbarkeit der Einzeldaten der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998 im vierten Quartal 2002 wird es möglich sein, diese Rechnungen mit einem zeitnäheren Mikrodatenmaterial zu wiederholen.

Darüber hinaus ist es dann geplant, diese Daten hinsichtlich der Entwicklung der Bevölkerungsstruktur anzupassen. Dabei werden auch die monetären Größen fortgeschrieben.

Als zusätzlicher Ansatz sollen auf der Grundlage der simulierten verfügbaren Einkommen die Wohlfahrtseffekte³⁴ sowie das Arbeitsangebot für unterschiedliche Gruppen von Steuerpflichtigen auf der Individualebene geschätzt werden. Hierzu sind bspw. erste

³⁴ Der Grenznutzen einer zusätzlichen Einheit ‚verfügbares Einkommen‘ wird mit zunehmenden Einkommen immer geringer.

umfassende Arbeiten während des SfB3 Projekts entstanden.³⁵ Im Vergleich und auf dieser Grundlage sind die neuen Steuerrechtsänderungen vertiefend zu analysieren.

Literatur

- Bach, S; Bartholmai (2000), B; Möglichkeiten zur Modellierung hoher Einkommen auf Grundlage der Einkommensteuerstatistik, DIW Diskussionspapiere, Nr. 212, Berlin
- Blackburn, McL. L.; Interpreting the Magnitude of Changes in Measures of Income Inequality, in: *Journal of Econometrics* 42, 21-25
- BMF (1995), Thesen der Einkommensteuer-Kommission zur Steuerfreistellung des Existenzminimums ab 1996 und zur Reform der Einkommensteuer; Schriftenreihe des Bundesministeriums der Finanzen, Heft 55, Bonn 1995
- Bork, C (2001); Verteilungswirkungen des Karlsruher Entwurfs zur Einkommensteuerreform, *Wirtschaftsdienst*, 81. Jahrgang, August 2001, S. 480 -488
- Canto, V.A.; Douglas, H.J.; Laffer, A.B. (1982), *Foundations of Supply-Side Economics - Theory and Evidence*, New York, Academic Press
- Harding, A., Ed., 1996, *Microsimulation and Public Policy*, North-Holland, Amsterdam
- Hauser, R. (Hrsg., 1994), *Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik*, Band 1 und 2, Akademie Verlag Berlin
- Kaiser, H.; van Essen, U.; Spahn, B. (1989), *Einkommensteuerreform, Arbeitsangebot und ökonomische Wohlfahrt*, Sonderforschungsbereich3, *Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik*, Arbeitspapier Nr. 277
- Kaiser, H.; van Essen, U.; Spahn, B. (1994), *Allokationswirkungen der deutschen Einkommensteuer*, in: Hauser Band 1, S. 152-175
- Karlsruher Arbeitskreis (2001): *Karlsruher Entwurf zur Reform des Einkommensteuergesetzes*, Müller Verlag Heidelberg
- Maiterth, R. (2001), *Karlsruher Entwurf zur Reform des Einkommenssteuergesetzes*, *Betriebs-Berater (BB)*, 56. Jg. Heft 23, S.1172 - 1175
- Merz, J. (1991), *Microsimulation - A Survey of Principles. Developments and Applications*, in: *International Journal of Forecasting*, 7, S. 77-104
- Merz, J. (1996), *MICSIM: Concept, Developments, And Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching*, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U., Gilbert, N. und J. Doran (Eds), *Social Science Microsimulation*, Springer Verlag: Berlin/Tokyo.
- Merz, J. (2000), *INEQ and DECOM - A SPSS program package for distributional analyses*, Research Institute on Professions (FFB), Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

³⁵ Vgl. Kaiser, H./van Essen, Spahn, B.: *Einkommensteuerreform, Arbeitsangebot und ökonomische Wohlfahrt*, Sonderforschungsbereich 3, *Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik*, Arbeitspapier Nr. 277, und dies.: *"Allokationswirkungen der deutschen Einkommensteuer"* in Hauser (Fußnote 12), Band 1, S. 152 ff.

- Merz, J. (2001), Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn
- Merz, J. und M. Zwick (2001), Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung“ zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 7, S. 513-523
- Merz, J.; Stolze, H. und Zwick, M (2002), Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform, A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), FFB Discussion Paper No.223, Universität Lüneburg, Lüneburg
- Mitton, L, Sutherland, H. and M. Weeks, Eds., 2000, Microsimulation Modelling for Policy Analysis, Cambridge University Press: Cambridge, UK
- Orcutt, G., 1957, A new type of socio-economic systems, The Review of Economics and Statistics, Vol.58, 773-797.
- Orcutt, G., J. Merz und H. Quinke, Eds., 1986, Microanalytic simulation models to support social and financial policy, North Holland: Amsterdam.
- Spahn, P.B.; Galler, H.P.; Kaiser, H.; Kassella, T. und Merz, J. (1992), Mikrosimulation in der Steuerpolitik, Wirtschaftswissenschaftliche Beiträge 66, Physica-Verlag Heidelberg
- von der Lippe, P. (1997), Änderung des Gesetzes über Steuerstatistiken, Steuer & Studium, 6, 456-463
- Wagenhals, G. (2001), Incentive and Redistribution Effects of the „Karlsruher Entwurf zur Reform des Einkommensteuergesetzes“. The Case of Married Couples. in: Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Science Studies, 121 Jahrgang, Heft 4, 625 - 637
- Zwick, M. (1998) Einzelmaterial und Stichproben innerhalb der Steuerstatistiken, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 7, S. 566-572
- Zwick, M. (2001), Individual tax statistics data and their evaluation possibilities for the scientific community, Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Science Studies, 121. Jahrgang, Heft 4, 639-648
- Zwick, M. (2002), TAXREFORM – Ein SPSS Programmpaket zur Steuerreform 2000/2005 und zum Karlsruher Entwurf, Wiesbaden

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg Publikationen

1 FFB-Jahresberichte

FFB-Jahresbericht 2003/04, FFB-Jahresbericht 2001/02, FFB-Jahresbericht 1999/00, FFB-Jahresbericht 1997/98, FFB-Jahresbericht 1996, FFB-Jahresbericht 1995, FFB-Jahresbericht 1994, FFB-Jahresbericht 1993, FFB-Jahresbericht 1992, FFB-Jahresbericht 1991, FFB: 10 Jahre Forschung und Lehre 1989-1999, FFB-Forschung und Lehre 1989-1998, FFB-Forschung und Lehre 1989-1997, FFB-Forschung und Lehre 1989-1996.

2 FFB-Bücher in der FFB-Schriftenreihe

Ehling, M. und J. Merz, 2002, Neue Technologien in der Umfrageforschung, FFB-Schriften Nr. 14, 181 Seiten, ISBN 3-7890-8241-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 31,-*

Merz, J., 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriften Nr. 13, 168 Seiten, ISBN 3-7890-8107-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 29,-*

Merz, J., 2001, Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriften Nr. 12, 232 Seiten, ISBN 3-7890-7462-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 1)

Merz, J., 2001, Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrung, FFB-Schriften Nr. 11, 246 Seiten, ISBN 3-7890-7461-6, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.*Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 2)*

Merz, J. und M. Ehling, 1999, Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriften Nr. 10, 571 Seiten, ISBN 3-7890-6244-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 49,-*

Herrmann, H. und J. Backhaus, 1998, Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, FFB-Schriften Nr. 9, 234 Seiten, ISBN 3-7890-5319-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 34,-*

Herrmann, H., 1996, Recht der Kammern und Verbände Freier Berufe, Europäischer Ländervergleich und USA, FFB-Schriften Nr. 8, 596 Seiten, ISBN 3-7890-4545-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 56,-*

Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau, 1994, Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland – Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriften Nr. 7, 948 Seiten, ISBN 3-927816-27-2, Lüneburg. *Preis: € 95,-*

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (Hrsg.), erstellt vom Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. (ZDN), 1992, 1993, Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa, Bd. I, 1. Halbband, 842 Seiten, Bd. I, 2. Halbband, 399 Seiten, Bd. II, 590 Seiten, Bd. III, 272 Seiten, Bd. IV, 419 Seiten, Bd. V, 1. Halbband, 706 Seiten, Bd. V, 2. Halbband, 620 Seiten, ISBN 3-88699-025-7, Lüneburg (nur zu beziehen über das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. ZDN, Hufelandstraße 56, 45147 Essen, Tel.: 0201-74551). *Preis: € 385,-*

Sahner, H. und A. Rönnau, 1991, Freie Heilberufe und Gesundheitsberufe in Deutschland, FFB-Schriften Nr. 6, 653 Seiten, ISBN 3-927816-11-6, Lüneburg. *Preis: € 58,-*

Burmester, B., 1991, Ausbildungsvergleich von Sprachtherapeuten, FFB-Schriften Nr. 5, 54 Seiten, ISBN 3-927816-10-8, Lüneburg. *Preis: € 9,-*

Sahner, H., 1991, Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern, FFB-Schriften Nr. 4, 177 Seiten, ISBN 3-927816-09-4, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

- Trautwein, H.-M., Donner, H., Semler, V. und J. Richter, 1991, Zur tariflichen Berücksichtigung der Ausbildung, der Bereitstellung von Spitzenlastreserven und der Absicherung von Beschäftigungsrisiken bei Seelotsen, mit dem Anhang Steuerliche Aspekte des tariflichen Normaleinkommens der Seelotsen, FFB-Schriften Nr. 3, 183 Seiten, ISBN 3-927816-07-8, Lüneburg. *Preis: € 19,-*
- Sahner, H. und F. Thiemann, 1990, Zukunft der Naturheilmittel in Europa in Gefahr? FFB-Schriften Nr. 2, 81 Seiten, ISBN 3-927816-06-X, Lüneburg. *Preis: € 6,-*
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III, FFB-Schriften Nr. 1, 167 Seiten, ISBN 3-927816-04-3, Lüneburg. *Preis: € 25,-*
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil II, FFB-Schriften Nr. 1, 955 Seiten, ISBN 3-927816-02-7, Lüneburg.
Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil I)
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I, FFB-Schriften Nr. 1, 426 Seiten, ISBN 3-927816-01-9, Lüneburg.
Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil II)

3 FFB-Bücher

- Merz, J., D. Hirschel und M. Zwick, 2005, Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, Lebenslagen in Deutschland, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin (<http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf>)
- Merz, J. und J. Wagner (Hrg.), 2004, Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8179-2, Münster. *Preis: € 39,90*
- Merz, J. und M. Zwick (Hrg.), 2004, MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistisches Bundesamt (Serie Editor), Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, 318 Seiten, ISBN 3-8246-0725-5, Wiesbaden *Preis: € 24,80*
- Hirschel, D., 2004, Einkommensreichtum und seine Ursachen – Die Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen, Hochschulschriften Band 82, 416 Seiten, Metropolis-Verlag Marburg, ISBN 3-89518-441-1.
- Merz, J., 2001, Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, 128 Seiten, Bonn, zu beziehen über: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Südstraße 119, 53175 Bonn.
- Ehling, M. und J. Merz u. a., 2001, Zeitbudget in Deutschland – Erfahrungsberichte der Wissenschaft, Band 17 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, 248 Seiten, Metzler-Poeschel Verlag, ISBN 3-8246-0645-3, Stuttgart. *Preis: € 16,-*
- Krickhahn, T., 1995, Die Verbände des wirtschaftlichen Mittelstands in Deutschland, 351 Seiten, DUV Deutscher Universitäts Verlag, ISBN 3-8244-0245-9, Wiesbaden. *Preis: € 62,-*
- Spahn, P. B., Galler, H. P., Kaiser, H., Kassella, T. und J. Merz, 1992, Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 45,-*

4 FFB-Reprints

- Merz, J., Kumulation von Mikrodaten – Konzeptionelle Grundlagen und ein Vorschlag zur Realisierung,; in: Allgemeines Statistisches Archiv, Issue 88, S. 451-472, 2004 **FFB-Reprint Nr. 35**
- Merz, J., Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, Vol. 5, Issue 2, S. 105-126, 2004 **FFB-Reprint Nr. 34**

- Merz, J., Vorgrimler, D. und M. Zwick, Faktisch anonymisiertes Mikrodatenfile der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998, in: *Wirtschaft und Statistik*, Issue 10, S. 1079-1091, 2004
FFB-Reprint Nr. 33
- Ackermann, D., Merz, J. and H. Stolze, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), *Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 165-190, 2004
FFB-Reprint Nr. 32
- Hirschel, D. und J. Merz, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mi Daten des Sozioökonomischen Panels, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), *Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 265-285, 2004
FFB-Reprint Nr. 31
- Burgert, D. und J. Merz, Wer arbeitet wann? – Arbeitszeitarrangements von Serlbständigen und abhängig Beschäftigten: Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), *Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 303-330, 2004
FFB-Reprint Nr. 30
- Merz, J. und M. Zwick, Hohe Einkommen – Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängige Beschäftigte, in: Merz, J. and M. Zwick (Eds.), *MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft*, Vol. 1, pp. 167-193, 2004
FFB-Reprint Nr. 29
- Merz, J., Schatz, C. and K. Kortmann, Mikrosimulation mit Verwaltungs- und Befragungsdaten am Beispiel ‚Altersvorsorge in Deutschland 1996‘ (AVID ‚96), in: Merz, J. und M. Zwick (Hg.), *MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft*, Vol. 1, S. 231-248, 2004
FFB-Reprint Nr. 28
- Merz, J., Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Vol. 223/1, p. 58-90, 2003
FFB-Reprint Nr. 27
- Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: *Wirtschaft und Statistik*, 8/2002, p. 729-740, 2002
FFB-Reprint Nr. 26
- Merz, J., Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, in: Ehling, M. and J. Merz (Eds.), *Neue Technologien in der Umfrageforschung – Anwendungen bei der Erhebung von Zeitverwendung*, p. 3-19, 2002
FFB-Reprint Nr. 25
- Merz, J., 2002, Time and Economic Well-Being – A Panel Analysis of Desired versus Actual Working Hours, in: *Review of Income and Wealth*, Series 48, No. 3, p. 317-346, FFB-Reprint Nr. 24, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Reprint Nr. 24
- Schatz, Ch., Kortmann, K. und J. Merz, 2002, Künftige Alterseinkommen - Eine Mikrosimulationsstudie zur Entwicklung der Renten und Altersvorsorge in Deutschland (AVID'96), in: *Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Sciences, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, 122. Jahrgang, Heft 2, S. 227-260, FFB-Reprint Nr. 23, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.
FFB-Reprint Nr. 23

- Merz, J. und M. Zwick, 2001, Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung“ zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: *Wirtschaft und Statistik* 7/2001, S. 513-523, FFB-Reprint Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 22**
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verknüpfung mit der Einkommensteuerstatistik für die Verteilungsanalyse hoher Einkommen, in: Becker, I., Ott, N. und G. Rolf (Hrsg.), *Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft*, S. 278-300, Campus Verlag, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 21, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 21**
- Merz, J., 2001, 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg – Forschungsschwerpunkte und Perspektiven, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), *Jahrbuch 2000/2001, der freie beruf*, S. 158-174, Bonn, FFB-Reprint Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 20**
- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, in: Hauser, R. and I. Becker (eds.), *The Personal Distribution of Income in an International Perspective*, S. 99-128, Springer Verlag, Heidelberg, FFB-Reprint Nr.19, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 19**
- Merz, J., 1998, Privatisierung, Deregulierung und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, in: Herrmann, H. und J. Backhaus (Hrsg.), *Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel*, S. 67-114, FFB-Schriften Nr. 9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, FFB-Reprint Nr. 18, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 18**
- Merz, J., 1997, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), *Jahrbuch 1997, der freie beruf*, S. 133-151, Bonn, FFB-Reprint Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 17**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, Who pays the taxes? The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, in: *ec Tax Review*, p. 175-188, FFB-Reprint No. 16, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 16**
- Merz, J., 1996, MICSIM – A PC Microsimulation Model for Research and Teaching: A Brief View on its' Concept and Program Developments, *SoftStat '95 – Advances in Statistical Software* 5, in: Faulbaum, F. and W. Bandilla (eds.), Stuttgart, p.433-442, FFB-Reprint No. 15, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 15**
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1996, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States using Alternative Equivalence Scales, in: *Review of Income and Wealth*, Series 42, No. 4, p. 381-400, FFB-Reprint No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 14**
- Merz, J. 1996, Schattenwirtschaft und Arbeitsplatzbeschaffung, in: Sadowski, D. und K. Pull (Hrsg.), *Vorschläge jenseits der Lohnpolitik*, S. 266-294, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 13**
- Merz, J., 1996, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U. Gilbert, G. N. and J. E. Doran (eds.), *Social Science Microsimulation*, p. 33-65, Berlin/New York, FFB-Reprint No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 12**

- Merz, J., 1996, Market and Non-Market Labour Supply and the Impact of the Recent German Tax Reform – Incorporating Behavioural Response, in: Harding, A. (ed.), *Microsimulation and Public Policy*, p. 177-202, Amsterdam/Tokyo, FFB-Reprint No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 11**
- Merz, J. und R. Lang, 1996, Alles eine Frage der Zeit!?! – Bericht über ein FFB-Forschungsprojekt zum Thema 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten', in: *Uni Lüneburg – 50 Jahre Hochschule in Lüneburg, Jubiläums-Sonderausgabe*, Heft 19/Mai 1996, S. 51-55, FFB-Reprint Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 10**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1996, Freie Berufe im Mikrozensus – Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1996*, S. 40-79, Bonn, FFB-Reprint Nr. 9, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 9**
- Deneke, J. F. V., 1995, Freie Berufe – Gestern, Heute, Morgen, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1995*, S. 57-72, Bonn, FFB-Reprint Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 8**
- Merz, J. and J. Faik, 1995, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditures – The Case of Germany, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Vol. 214, No. 4, p. 425-447, Stuttgart, FFB-Reprint No. 7, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 7**
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993*, S. 31-78, Bonn, FFB-Reprint Nr. 6, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 6**
- Merz, J., 1993, Wandel in den Freien Berufen – Zum Forschungsbeitrag des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993*, S. 164-173, Bonn, FFB-Reprint Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 5**
- Merz, J. and K. G. Wolff, 1993, The Shadow Economy: Illicit Work and Household Production: A Microanalysis of West Germany, in: *Review of Income and Wealth*, Vol. 39, No. 2, p. 177-194, FFB-Reprint No. 4, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 4**
- Trautwein, H.-M. und A. Rönnau, 1993, Self-Regulation of the Medical Profession in Germany: A Survey, Faure, in: M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), *Regulation of Profession*, p. 249-305, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 3**
- Herrmann, H., 1993, Regulation of Attorneys in Germany: Legal Framework and Actual Tendencies of Deregulation, in: Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), *Regulation of Profession*, p. 225-245, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 2**
- Merz, J., 1991, *Microsimulation – A Survey of Principles, Developments and Applications*, in: *International Journal of Forecasting* 7, p. 77-104, ISBN 0169-2070-91, North-Holland, Amsterdam, FFB-Reprint Nr. 1, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 1**

5 FFB-Diskussionspapiere, ISSN 0942-2595

- Merz, J. und Paic, P., 2005, Start-up success of freelancers – New microeconomic evidence from the German Socio-Economic Panel. FFB-Diskussionspapier Nr. 56, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 56**

- Merz, J. und Paic, P., 2005, Erfolgsfaktoren freiberuflicher Existenzgründung – Neue mikroökonomische Ergebnisse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 55, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 55**
- Merz, J. und Stolze, H., 2005, Representative Time Use Data and Calibration of the American Time Use Studies 1965-1999, FFB-Diskussionspapier Nr. 54, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 54**
- Paic, P. und Brand, H., 2005, Die Freien Berufe im Sozio-ökonomischen Panel - Systematische Berichtigung der kritischen Wechsel innerhalb der Selbständigengruppe, FFB-Diskussionspapier Nr. 53, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 53**
- Merz, J., und Paic, P., 2005, Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 52**
- Burgert, D., 2005, Schwellenwerte im deutschen Kündigungsschutzrecht – Ein Beschäftigungshindernis für kleine Unternehmen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 51**
- Merz, J., Böhm P. und Burgert D., 2005, Arbeitszeitarrangements und Einkommensverteilung – Ein Treatment Effects Ansatz der Einkommenschätzung für Unternehmer, Freiberufler und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 50**
- Burgert, D., 2005, The Impact of German Job Protection Legislation on Job Creation in Small Establishments – An Application of the Regression Discontinuity Design, FFB-Diskussionspapier Nr. 49, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 49**
- Merz, J. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der nationalen Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 48**
- Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Timing, Fragmentation of Work and Income Inequality – An Earnings Treatment Effects Approach, FFB-Diskussionspapier Nr. 47, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 47**
- Merz, J. und P. Paic, 2004, Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmer – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 46**
- Merz, J. und D. Burgert, 2004, Wer arbeitet wann? Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten – Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, FFB-Diskussionspapier Nr. 45, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 45**
- Hirschel, D. und J. Merz, 2004, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 44**
- Ackermann, D., Merz, J. und H. Stolze, 2004, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärztebefragung für Niedersachsen, FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 43**
- Hirschel, D., 2003, Do high incomes reflect individual performance? The determinants of high incomes in Germany, FFB-Diskussionspapier Nr. 42, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 42**

- Merz, J., and D. Burgert, 2003, Working Hour Arrangements and Working Hours – A Microeconomic Analysis Based on German Time Diary Data, FFB-Diskussionspapier Nr. 41, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 41**
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 40**
- Merz, J., and D. Hirschel, 2003, The distribution and re-distribution of income of self-employed as freelancers and entrepreneurs in Europe, FFB-Diskussionspapier Nr. 39, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 39**
- Stolze, H. 2002, Datenbankgestützte Internetpräsenzen – Entwicklung und Realisation am Beispiel der Homepage des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg <http://ffb.uni-lueneburg.de>, FFB-Diskussionspapier Nr. 38, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 38**
- Merz, J., 2002, Zur Kumulation von Haushaltsstichproben, FFB-Diskussionspapier Nr. 37, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 37**
- Merz, J., 2002, Reichtum in Deutschland: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Eine Mikroanalyse mit der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 36, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 36**
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte), FFB-Diskussionspapier Nr. 35, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 35**
- Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2002, Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform 2000 – A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, FFB-Diskussionspapier Nr. 34, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 34**
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte - 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Empfang am 4. November 1999 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 33, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 33**
- Merz, J., 2002, Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, FFB-Discussion Paper No. 32, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 32**
- Merz, J., 2001, Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte, FFB-Diskussionspapier Nr. 31, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 31**
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 30, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 30**
- Merz, J., 2001, Informationsfeld Zeitverwendung – Expertise für die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 29, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 29**
- Schatz, C. und J. Merz, 2000, Die Rentenreform in der Diskussion – Ein Mikrosimulationsmodell für die Altersvorsorge in Deutschland (AVID-PTO), FFB-Diskussionspapier Nr. 28, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 28**

- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, FFB-Discussion Paper No. 27, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 27**
- Merz, J., Loest, O. und A. Simon, 1999, Existenzgründung – Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler? Ein Leitfaden, FFB-Diskussionspapier Nr. 26, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 26**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1998, Extended Income Inequality and Poverty Dynamics of Labour Market and Valued Household Activities – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 25, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 25**
- Merz, J., Quiel, T., und K. Venkatarama, 1998, Wer bezahlt die Steuern? – Eine Untersuchung der Steuerbelastung und der Einkommenssituation für Freie und andere Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 24, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 24**
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Preferred vs. Actual Working Hours – A Ten Paneleconometric Analysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 23, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 23**
- Merz, J., 1997, Privatisierung und Deregulierung und Freie und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, FFB-Diskussionspapier Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 22**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, FFB-Discussion Paper No. 21, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 21**
- Deneke, J. F. V., 1996, Freie Berufe und Mittelstand – Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, FFB-Diskussionspapier Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 20**
- Merz, J., 1996, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, FFB-Diskussionspapier Nr. 19, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 19**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S. and J. Merz, 1996, Who pays the taxes?, FFB-Discussion Paper No. 18, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 18**
- Merz, J., 1996, Schattenwirtschaft und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, FFB-Diskussionspapier Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 17**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II – Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 16**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I – Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 15**
- Merz, J., 1995, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC-Microsimulation Model for Research and Teaching, FFB-Discussion Paper No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 14**

- Rönnau, A., 1995, Freie Berufe in der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und im wiedervereinten Deutschland: Auswertungen von Berufstätigerhebung und Arbeitsstättenzählung, FFB-Diskussionspapier Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 13**
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1994, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States Using Alternative Equivalence Scales, FFB-Discussion Paper No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 12**
- Widmaier, U., Niggemann, H. and J. Merz, 1994, What makes the Difference between Unsuccessful and Successful Firms in the German Mechanical Engineering Industry? A Microsimulation Approach Using Data from the NIFA-Panel, FFB-Discussion Paper No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 11**
- Merz, J., 1994, Microdata Adjustment by the Minimum Information Loss Principle, FFB-Discussion Paper No. 10, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 10**
- Merz, J., 1994, Microsimulation – A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Discussion Paper No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 9**
- Merz, J., Garner, T., Smeeding, T. M., Faik, J. and D. Johnson, 1994, Two Scales, One Methodology – Expenditure Based Equivalence Scales for the United States and Germany, FFB-Discussion Paper No. 8, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 8**
- Krickhahn, T., 1993, Lobbyismus und Mittelstand: Zur Identifikation der Interessenverbände des Mittelstands in der Bundesrepublik Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 7**
- Merz, J., 1993, Market and Non-Market Labor Supply and Recent German Tax Reform Impacts – Behavioral Response in a Combined Dynamic and Static Microsimulation Model, FFB-Discussion Paper No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 6**
- Merz, J., 1993, Microsimulation as an Instrument to Evaluate Economic and Social Programmes, FFB-Discussion Paper No. 5, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 5**
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Antrittsvorlesung im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 4**
- Merz, J. and J. Faik, 1992, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditure Microdata – The Case of West Germany, FFB-Discussion Paper No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 3**
- Merz, J., 1992, Time Use Dynamics in Paid Work and Household Activities of Married Women – A Panel Analysis with Household Information and Regional Labour Demand, FFB-Discussion Paper No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 2**
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992, Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 1**

6 FFB-Dokumentationen, ISSN 1615-0376

- Merz, J. und P. Paic, 2005, Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Beschreibung und Hochrechnung, FFB-Dokumentation Nr. 12, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 12**

- Stolze, H., 2004, Der FFB-Server mit Microsoft Windows Server 2003, FFB-Dokumentation Nr. 11, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 11**
- Stolze, H., 2004, Zur Repräsentativität der FFB-Ärzteumfrage – Neue Hochrechnungen für Niedersachsen, Nordrhein und Deutschland, FFB-Dokumentation Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 10**
- Merz, J., Stolze, H. und S. Imme, 2001, ADJUST FOR WINDOWS – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 9**
- Merz, J., Fink, F., Plönnigs, F. und T. Seewald, 1999, Forschungsnetz Zeitverwendung – Research Network on Time Use (RNTU), FFB-Dokumentation Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 8**
- Merz, J., 1997, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Endbericht, FFB-Dokumentation Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 7**
- Merz, J. und F. Plönnigs, 1997, DISTRI/MICSIM – A Softwaretool for Microsimulation Models and Analyses of Distribution, FFB-Dokumentation No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 6**
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Neue Hochrechnung der Freien Berufe und Selbständigen im Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Dokumentation Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 5**
- Merz, J. und F. Plönnigs, 1995, Forschungsinstitut Freie Berufe – Datenschutz und Datensicherung, FFB-Dokumentation Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 4**
- Merz, J., Hecker, M., Matusall, V. und H. Wiese, 1994, Forschungsinstitut Freie Berufe – EDV-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 3, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 3**
- Merz, J., 1993, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Zwischenbericht für die erste Phase (1992-1993), FFB-Dokumentation Nr. 2, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 2**
- Merz, J. 1993, ADJUST – Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes, Programm-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1**
- Available also in English as:
- Merz, J., 1994, ADJUST – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 1e, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1e**

7 Sonstige Arbeitsberichte, ISSN 0175-7275

- Matusall, V., Kremers, H. und G. Behling, 1992, Umweltdatenbanken – vom Konzept zum Schema, Arbeitsbericht Nr. 112, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*
- Rönnau, A., 1989, Freie Berufe in Niedersachsen – Numerische und wirtschaftliche Entwicklung; Bedeutung als Arbeitgeber, Arbeitsbericht Nr. 60, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag Berlin, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*
- Sahner, H., 1989, Freie Berufe im Wandel, Arbeitsbericht Nr. 59, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin.

Preis: € 6,-

Sahner, H., 1988, Die Interessenverbände in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Klassifikationssystem zu ihrer Erfassung, Arbeitsbericht Nr. 41, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin.

Preis: € 6,-